Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Mark, Einzelnummer 15 Pfg. Druck u. Verlag von C. Brans, Schwerte (Ruhr). Postscheckkonten: Dortmund 2852 und Hannover 21 874. Geschäftsstelle: Große Marktstr. 3—5. Verantwortlich für die Schriftleitung H. Lutter, Schwerte. Fernruf 62.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt

Westhofener Zeitung, Iserlohner Zeitung, Langscheder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Anzeigen-Preis: Für die achtgespaltene Millimeterzeile 10 Pfg., Auswärtige 12 Pfg., Familien-Anzeigen 8 Pfg., Finanz-Anzeigen 12 Pfg., Reklamezeile 50 Pfg. Bei unverschuldeten Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalten, übernehmen wir hinsichtlich Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung und kann auch keinerlei Anspruch auf Schadenersatz oder Nachlieferung erhoben werden.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde ◆ Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. ◆ Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 127 (Erstes Blatt) | Schwerte (Ruhr), Mittwoch, den 3. Juni 1925 | 58. Jahrgang

Neues in Kürze.

Tagung des preußischen Landkreisverbandes.

wtb. **Wiesbaden,** 3. Juni. (Tel.) Vom 2.—6. Juni wird hier die Tagung des preußischen Landkreisverband abgehalten. Die Veranstaltung wurde gestern abend durch ein Festessen im großen Kurhaussaal eingeleitet. Der Oberpräsident der Provinz Nassau Dr. Schwander, Vertreter von Behörden und Organisationen begrüßten die Tagung.

Empfang beim Reichspräsidenten.

wtb. **Berlin,** 2. Juni. (Tel.) Der Reichspräsident empfing den neuernannten Königlich Aegyptischen Außerordentlichen Gesandten und Bevollmächtigten Minister Seifulla Jousry Pascha zur Entgegennahme des Beglaubigungsschreibens. Bei dem Empfange war Staatssekretär des Auswärtigen von Schubert zugegen.

Die Entwaffnungsnote.

pw. **Berlin,** 3. Juni. (Tel.) Wie die Blätter hören, ist die Uebergabe der Note der Botschafterkonferenz zur Frage der deutschen Entwaffnung an den Reichskanzler für Donnerstag zu erwarten. Die Veröffentlichung des umfangreichen Schriftstücks soll, wie es heißt, bald darauf erfolgen.

Aufruf von Reichsbanknoten.

wtb. **Berlin, 3. Juni. (Tel.) Am 5. Juni verlieren die Reichsbanknoten, die ein vor dem 11. Oktober 1924 liegendes Datum tragen, die Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel. Nur die Reichsbankanstalten tauschen diese Noten noch bis 5. Juli ein.**

Steuerverteilungen.

wtb. **Berlin,** 3. Juni. (Tel.) Wie der Amtliche preußische Pressedienst mitteilt, gibt der Minister des Innern folgende Steuerverteilungen bekannt: a) Einkommensteuer (66 RM. Abschlag für Mai). Auf jeden Rechnungsanteil des abgerundeten Verteilungsschlüssels für 1924 vorbehaltlich einer späteren Angleichung an den noch nicht vorliegenden Verteilungsschlüssel für 1925 für Gemeinden 2,00 RM., für Landkreise 0,30 RM., und für Provinzen 0,15 RM.; b) Dotationen (50 Dot.-Auschlag für Mai) Gesamtbetrag 1 200 000 RM. Der jeder Gemeinde zustehende Betrag ist unter Zugrundelegung der Schüsselzahlen zu errechnen.

Hugo Stinnes G. m. b. H.

wtb. **Berlin,** 2. Juni. (Tel.) Von beteiligter Seite werden uns die an der heutigen Börse verbreiteten Gerüchte von einer Umwandlung der Hugo Stinnes G. m. b. H. in eine Aktiengesellschaft als gegenstandslos bezeichnet.

Zeppelinverkehr über den Ozean.

pw. **Berlin,** 2. Juni. Dem Berliner Tageblatt zufolge beabsichtigt Dr. Eckener demnächst nach Spanien zu reisen, um dort in einer Reihe von Städten Vorträge über die Ozeanfahrt des Z R III zu halten. Gleichzeitig werde Dr. Eckener die bereits angeknüpften Verhandlungen über die Einrichtung eines Zeppelin-Luftverkehrs Spanien—Südamerika wieder aufnehmen. Es sei zunächst der Bau eines Versuchsschiffes von 30 600 Kubikmetern Gasinhalt, das voraussichtlich in Friedrichshafen gebaut werden soll, vorgesehen.

Prozeß um Finanzierung der Hitlerbewegung.

wtb. **München,** 2. Juni. (Tel.) Nach der Münchener Post wies das Oberlandesgericht die von Hitler eingelegte Revision im Prozeß gegen den Sanitätsrat Pittinger ab. Es handelt sich dabei um den Vorwurf, daß Hitler und seine Bewegung 1923 mit französischem Gelde gespeist wurden, eine Behauptung, die von dem verstorbenen englischen Sozialdemokraten Morel auf Grund unbestrittener Informationen von Pariser Persönlichkeiten aufgestellt worden war. Pittinger wurde in der ersten Instanz freigesprochen.

Kommunistenverhaftung in Frankreich.

wtb. **Paris,** 3. Juni. (Tel.) Nach einer Meldung aus Annecy ist der Leiter des dortigen kommunistischen Blattes „Le Travailleur" Savoyard, wegen Aufreizung von Militärpersonen zum Ungehorsam, verhaftet worden.

Parade in London.

wtb. **London,** 3. Juni. (Tel.) Heute am 60. Geburtstage des Königs wird eine Parade abgehalten, wozu auch der hier weilende Marschall Foch eingeladen worden ist.

Bulgarischer Massenprozeß.

wtb. **Sofia,** 2. Juni. (Tel.) In dem großen Prozeß gegen die kommunistischen Verschwörer haben sich vor dem Kriegsgericht in Schunen 482 Personen zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte gegen 63 Personen Todesurteile. Das Gericht fällte ein Urteil noch nicht.

Bolschewistisches Komplott in Aegypten.

wtb. **London,** 3. Juni. (Tel.) Nach einer Meldung der Daily News aus Kairo hat die Polizei sensationelles Beweismaterial für ein bolschewistisches Komplott entdeckt, das auf die Anstiftung einer Revolte in Aegypten ausging. Eine Anzahl örtlicher Kommunisten in Kairo und Alexandrien wurden verhaftet, ferner ein Russe, der beschuldigt wurde, ein Sendling Moskaus zu sein. Es wird berichtet, daß ein enger Zusammenhang zwischen den Bolschewisten und der letzten Mordkampagne bestand. Bisher liegt Beweismaterial darüber vor, daß einer der Männer, die der Teilnahme an der Ermordung des Sirdars beschuldigt worden sind, im Verkehr mit dem Sowjetvertreter in Berlin stand.

Der Prozeß gegen die Sirdar-Mörder.

wtb. **Kairo,** 2. Juni. (Tel.) In dem Prozeß gegen die des Mordes an Sirdar Beschuldigten wurden alle neun Angeklagte schuldig befunden. Das Urteil wird am 7. 6. verkündet.

Die Verhandlungen über den Sicherheitspakt.

wtb. **London,** 2. Juni. (Tel.) Die Times schreibt in einem Leitartikel zur Sicherheitsfrage, die deutschen Vorschläge bedeuteten eine Grundlage hoffnungs- und bedeutungsvoller Verhandlungen zwischen Großbritannien und Frankreich. Die britische Regierung habe nach Paris eine genau abgegrenzte, sehr freundlich gehaltene Darlegung ihrer Ansichten, Wünsche und Vorbehalte hinsichtlich des Westpaktes gesandt. Die erneute ausdrückliche Garantie der Grenzen, an der sich Deutschland, Frankreich, Belgien und wahrscheinlich auch Italien beteiligen würden, stelle eine praktische Bemühung dar, den Frieden in dem England zunächstliegenden Teile Europas herzustellen, wovon sich England nicht ausschließen dürfe. Natürlich müsse vom britischen Standpunkt aus die Einfachheit des Problems gewahrt bleiben. Das britische Memorandum müßte auf die Sonderabmachungen Frankreichs Rücksicht nehmen. Diese Sonderabmachungen seien im deutschen Anerbieten nur in zweiter Linie erwähnt. Es sei klar, daß Großbritannien bezüglich der Ostgrenzen, an denen Frankreich durch den Abschluß von Bündnissen mit Polen und der Tschechoslowakei besonderes Interesse zeigte, keine weiteren Verpflichtungen übernehmen könne als die, in dem Versailler Vertrag und in der Völkerbundssatzung enthalten seien. Die Bereitschaft Großbritanniens, sich an einer Garantie der westlichen Grenzen zu beteiligen, bedeute einen sehr wichtigen Schritt. Wenn erst einmal die Westgrenzen wirklich garantiert seien und unter den wichtigsten Nationen Europas das Vertrauen zum Frieden hergestellt sei, würde Frankreichs Interesse an den östlichen Grenzen Deutschlands nicht mehr so dringlicher Natur sein. Auf jeden Fall sei in dem Friedensvertrag und in der Völkerbundssatzung, die Großbritannien und seine Dominions unterzeichnet hätten, Vorsorge getroffen, daß es sich bei der ganzen Angelegenheit ganz einfach um eine gemeinsame Garantie der westeuropäischen Grenzen durch die hauptsächlichsten Kriegsteilnehmer handele.

wtb. **London,** 2. Juni. (Tel.) Reuter erfährt, daß sich in den letzten Tagen in der Frage der deutschen Sicherheitspakt-Vorschläge nichts geändert habe und daß der nächste Schritt von Frankreich geschehen müsse, nachdem die französische Regierung die britischen Anregungen, die in Paris vorliegen, geprüft habe. Die Meldung, daß die britische Garantie für die deutschen Westgrenzen nur für 30 Jahre gültig sein solle, treffe nicht zu. Es sei keine Zeitgrenze festgesetzt und das Angebot gelte solange wie der Vertrag bestehen bleibe. Bezüglich anderer scheinbar bestimmt begründeter Gerüchte über Einzelheiten werde darauf hingewiesen, daß die Note in ihrer Gesamtheit allgemeine Grundsätze aufstelle. Es sei verfrüht, bezüglich bestimmter oder detaillierterer Fragen irgend etwas zu sagen, was vielleicht in verschiedenen eintretenden Situationen geschehen könnte. Es könne keine Rede davon sein, daß die britischen Anmerkungen zu der Note, die der französischen Regierung mitgeteilt wurden, veröffentlicht würden, denn sie könnten als nichts anderes als eine Etappe in den Verhandlungen bezeichnet werden.

KZ. **London,** 2. Juni. Die französische Lesart über die englisch-französische Einigung über den Sicherheitsvertrag, wonach Frankreich volle Freiheit behalte, seinen Bundesgenossen über den Rhein zu Hilfe zu kommen, wird in einer halbamtlichen Aeußerung des Manchester Guardian entschieden zurückgewiesen. Alle Kundgebungen Chamberlains machten im Gegenteil klar, daß der Sicherheitsvertrag zweiseitig sei, also einen französischen Einfall in Deutschland ebenso ausschließen müsse, wie einen deutschen Einfall in Frankreich. Der Wunsch Frankreichs nach Schutz seiner östlichen Bundesgenossen vor einem deutschen Angriff werde mittels des Völkerbunds erfüllt, sobald Deutschland dessen Mitglied geworden sei. Außerdem wolle Deutschland sich bekanntlich verpflichten, die Ostgrenzen nicht durch Gewalt zu ändern. Die Franzosen wollten aber die Möglichkeit behalten, Polen durch das Rheinland windurch auch dann beizustehen, falls Polen einer friedlichen Aenderung der Grenzen durch einen Schiedsspruch oder durch den Völkerbund Widerstand entgegensetze. Dem schiebe der Sicherheitsplan einen Riegel vor, und Briand habe in diesem Punkte nachgegeben. Der Manchester Guardian stellt nunmehr eine baldige Konferenz zwischen Deutschland und den Verbündeten über den Sicherheitsvertrag in Aussicht.

Eine Darstellung des Londoner Wolff-Vertreters.

wtb. **London,** 3. Juni. (Tel.) Der Londoner Berichterstatter des Wolffbureau erfährt über den augenblicklichen Stand des Meinungsaustauschs zwischen der britischen und der französischen Regierung in der Sicherheitsfrage folgendes:

Das der französischen Regierung vor kurzem übermittelte britische Memorandum führt die allgemeinen Grundsätze an, die nach Ansicht der britischen Regierung der deutschen Regierung in Beantwortung ihres Paktvorschlages als Grundlage für die weitern diesbezüglichen Verhandlungen mitgeteilt werden müßten. Was das von einem Teil der französischen Oeffentlichkeit aus den „britischen Anregungen" herausgelesene Zugeständnis des Rechts Frankreichs anbetrifft, seinen östlichen Alliierten mittels eines Durchmarschs durch die entmilitarisierte Rheinlandzone zu Hilfe zu kommen, so wird in hiesigen politischen Kreisen angedeutet, daß eine derartige Auslegung den augenblicklichen Erörterungen vorauseilt, da sich die Frage der Auslegung der aufgestellten allgemeinen Grundsätze automatisch ergeben wird, wenn diese der deutschen Regierung in einer Note mitgeteilt wurden, die sie natürlich zu Anfragen über die Folgen gewisser Punkte veranlassen wird. Nach Ansicht der britischen Regierung muß der Völkerbund beim Zustandekommen sowie bei der Durchführung des Paktes eine Hauptrolle spielen. Es ist anzunehmen, daß die Tatsache, daß von Deutschland als Mitglied des Bundes die Uebernahme aller in der Völkerbundssatzung enthaltenen Verpflichtungen verlangt werden wird, einen Teil der französischen Presse zu Schlüssen veranlaßte, die noch verfrüht sind und von der Auslegung der in Betracht kommenden Paragraphen abhängen. Dies ist um so wahrscheinlicher, als, wie vermutet werden kann, die östlichen Bündnisse Frankreichs im britischen Memorandum nicht erwähnt sind. Es wird von britischer Seite außerdem darauf hingewiesen, daß alle bisherigen Erklärungen der britischen Regierung zur Sicherheitsfrage den Grundsatz der Gegenseitigkeit des geplanten Paktes betont haben. Als nächste Entwicklung wird die Antwort der französischen Regierung auf die britischen „Anregungen" erörtert. Es wird angenommen, daß diese Antwort noch vor der Zusammenkunft zwischen Chamberlain und Briand in Genf erfolgen wird.

Eröffnung des Deutschen Geographentages.

wtb. **Breslau,** 2. Juni. (Tel.) Zu Beginn der heutigen Eröffnungsfeier des 21. Deutschen Geographentages begrüßte Professor Friederichsen-Breslau namens des Ortsausschusses die Geographen und dankte für die hilfreiche Unterstützung, die der Tagung seitens aller Behörden entgegengebracht worden sei. Als Vertreter des preußischen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung überbrachte der Kurator der Breslauer Universität, zugleich auch namens des Reichsministers des Auswärtigen und des preußischen Ministers des Innern die Glückwünsche der einzelnen Ministerien. Im Namen der Provinz Niederschlesien hieß Oberpräsident Zimmer die Kongreßteilnehmer herzlich willkommen. Weitere Begrüßungsansprachen wurden u. a. vom Landeshauptmann von Niederschlesien, v. Thaer, und vom Oberbürgermeister von Breslau, Dr. Wagner, gehalten. Der Vorsitzende des Zentralausschusses, Professor Dr. Philippson, sprach hierauf namens der Geographischen Gesellschaft für die herzlichen Begrüßungsworte den wärmsten Dank aus. Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Am Abend wurde die landeskundliche Ausstellung eröffnet.

Der erste der Finanzskandalprozesse.

pw. **Berlin,** 3. Juni. (Tel.) In der Angelegenheit der Vorgänge bei der Wohnstätten G. m. b. H. und ihrer Kreditgeschäfte mit der Trianon-Film-A.-G. ist nach einer Meldung des 8-Uhr-Abendblattes die Hauptverhandlung auf den 15. Juni vor dem Großen Schöffengericht Berlin-Mitte anberaumt. Als Angeklagte werden sich folgende Personen zu verantworten haben: 1) Regierungsrat Erich Bretschneider, 2) Regierungsrat Dr. Wenzel, 3) Ministerialrat und Geheimer Regierungsrat Dr. Glaß, 4) der kaufmännische Direktor Otto Busch, 5) der Kaufmann David Straiter, 6) der Kaufmann Ignatz Straiter, 7) Ingenieur Hans Otto. Die Anklage gegen sie lautet auf gemeinschaftlichen Betrug gegenüber dem Reiche, dem Staat und anderen Körperschaften zu Gunsten der Wohnstätten G. m. b. H., sowie der Trianon-A.-G., ferner auf Untreue gegenüber der Wohnstätten G. m. b. H. und dem Reich, auf Beihilfe und Anstiftung.

Erkrankungen in der Spandauer Polizeischule.

wtb. **Berlin,** 3. Juni. (Tel.) Am Freitag, den 22. Mai erkrankten zwei Beamte bei der Polizeischule in Spandau. Mit hohem Fieber wurden sie dem Staatskrankenhause überwiesen. In den folgenden Tagen bis zum 29. erkrankten täglich weiter ein bis zwei Beamte, im ganzen 16 in gleicher Weise. Es wurde bei allen Paratyphus festgestellt. Das Befinden der erkrankten Beamten ist zurzeit durchaus zufriedenstellend. Lebensgefahr besteht nicht. Die Erkrankung ist mit hoher Wahrscheinlichkeit auf den Genuß von nicht einwandfreien Nahrungsmitteln zurückzuführen, die die Beamten sich selbst gekauft hatten. Der Unterricht wurde wegen den Erkrankungen abgebrochen und kann erst nach Desinfizierung der Räumlichkeiten und Kleidungsstücke etc. wieder aufgenommen werden. Durch den Kreisarzt wurde festgestellt, daß die Einrichtungen der Polizeischule in Spandau hygienisch völlig einwandfrei sind.

Politische Umschau

Deutsches Reich.

Der Straferlaß.

bb. **Berlin,** 2. Juni. Zur Uebernahme der Reichspräsidentschaft durch den Generalfeldmarschall von Hindenburg sollte bekanntlich ein Straferlaß erteilt werden. Der Rechtsausschuß des Reichstags hat sich bereits mit der Art und dem Umfang dieses Straferlasses beschäftigt. Neuerdings ist — so berichtet die K. Z. — in dieser Frage eine Verzögerung eingetreten, weil von sozialdemokratischer Seite weitgehende Forderungen gestellt worden sind, die durch die preußische Regierung vertreten werden. Die Forderungen sind in den Verhandlungen mit den Ländern auf sehr entschiedenen Widerstand gestoßen. Es handelt sich vornehmlich um den Streitpunkt, ob der Straferlaß einen allgemeinen oder individuellen Charakter haben sollte, sowie um die Zuständigkeit zwischen Ländern und Reich.

Das Ende der „Zeit".

bb. **Berlin,** 2. Juni. Das Stresemannsche Organ „Die Zeit" hat mit der Pfingstnummer sein Erscheinen als selbständiges Organ eingestellt und ist in der „Täglichen Rundschau" aufgegangen. Richtung und Leitung der Täglichen Rundschau erfahren, wie der Verlag mitteilt, dadurch keine Aenderung. „Die Zeit" und die „Tägliche Rundschau" erscheinen heute mit vollständig gleichem Text. Nur die Köpfe sind verschieden. Während im Titel der „Täglichen Rundschau" nach wie vor D. Döring, der Leiter des Evangelischen Bundes, und Heinrich Rippler als Herausgeber firmieren, fehlt diese Firma bei der Zeit. Dort zeichnet lediglich die Redaktion der Täglichen Rundschau unter Führung des Chefredakteurs Rippler ihre Verantwortlichkeit. Wie die K. Z. hört, ist die Erscheinungsart der beiden Zeitungen mit verschiedenen Köpfen nur für eine Uebergangszeit beabsichtigt, nach der nur noch die „Tägliche Rundschau" erscheint.

Ausland.

Eine Rede Painleves.

wtb. **Paris,** 2. Juni. Ministerpräsident Painleve hat gestern bei einem Bankett, das der Generalrat des Departements Niederrhein veranstaltet hatte, eine Rede gehalten, in der er sagte: So beunruhigend und täuschend auch manchmal die Entwicklung der internationalen Politik sein möge, er, Painleve, könne seinen Glauben an die Zukunft der europäischen Zivilisation betonen. Er wolle dies auch im Elsaß tun. Sollte es wirklich wahr sein, daß die Linie, die Deutschland und Frankreich voneinander trenne, auf immer eine bedrohte Grenze bleiben solle? Diese Frage beantwortete er mit nein; denn ein Tag werde anbrechen, vielleicht eher als man glaube, an dem die bitteren Enttäuschungen der Nachkriegszeit die wahren Lehren des Krieges aufkommen ließen, sodaß die Völker den Haß, der sie noch trenne, fallen lassen würden, damit sie, jedes nach seinem eigenen Genie, sich nicht gegenseitig beherrschen, sondern zusammenarbeiten werden, um gemeinsam die rebellische Materie zu bezwingen.

Kommunistenschliche.

wtb **Glasgow,** 1. Juni. Trotz strenger polizeilicher Ueberwachung der in Glasgow ankommenden Reisenden gelang es gestern nacht dennoch zwei kontinentalen Kommunisten, das von der britischen Regierung erlassene Einreiseverbot zu umgehen und dem in Glasgow stattfindenden Parteitag der britischen Kommunisten beizuwohnen. In der gestrigen Schlußsitzung des Parteitages stellte der Vorsitzende, Harry Pellitt, den deutschen Reichstagsabgeordneten Stöcker und die Französin Lebel den Versammelten vor. Die Anwesenden begrüßten die ausländischen Gäste lebhaft und stimmten die Internationale an. Stöcker hielt darauf eine etwa 15 Minuten dauernde Rede in deutscher Sprache, in der er u. a. sagte: Ich bin stolz darauf, daß ich euch trotz aller Maßnahmen Johnson Hicks (der engl. Minister des Innern Schriftltg.) persönlich begrüßen kann. Wenn Hicks denkt, daß er eine chinesische Mauer um die Arbeiterklasse jeden Landes errichten kann, so wird der Erfolg nur sein, daß die proletarische internationale Solidarität hundertmal stärker wird. Auch die Französin Lebel gab in einer Rede ihrer Freude darüber Ausdruck, daß es ihr gelungen sei, die Polizeikette zu durchbrechen. Die beiden ausländischen Delegierten verschwanden darauf spurlos. Die Polizei fahndet nach ihnen.

Amtliche Berliner Devisenkurse.

	28. Mai		2. Juni		v. dem Kriege
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland 100 Gulden	168.49	168.91	168.49	168.91	169.50
Buenos-Aires	1.702	1.706	1.698	1.702	1.78
Belgien 100 Fr.	20.75	20.81	20.42	20.48	81.00
Norwegen 100 Kr.	70.91	71.09	70.26	71.44	112.50
Dänemark 100 Kr.	78.98	79.18	78.62	78.82	112.50
Schweden 100 Kr.	112.19	112.47	112.29	112.57	112.50
Finnland 100 M.	10.57	10.61	10.57	10.61	81.00
Italien 100 Lire	16.64	16.68	16.64	16.68	81.00
England	20.394	20.446	20.397	20.449	20.43
New York 1 D.	4.19	4.20	4.19	4.20	4.20
Paris 100 Frk.	20.94	21.00	20.84	20.90	81.00
Schweiz 100 Frk.	81.16	81.36	81.25	81.45	81.00
Spanien 100 Pes.	60.72	60.88	61.02	61.18	81.00
Japan	1.744	1.748	1.740	1.744	2.03
Rio de Janeiro	0.444	0.446	0.444	0.446	1.38
Wien Schill.	59.05	59.19	59.05	59.19	85.00
Prag 100 Kr.	12.43	12.47	12.42	12.46	85.00
Budapest 100 000	5.90	5.92	5.89	5.91	75.00
Sofia	3.01	3.02	2.98	2.99	81.00
Jugoslawien	6.99	7.01	6.96	6.98	81.00

Alle Zuteilungen 100 Prozent.

wtb. **London,** 3. Juni. (Tel.) Laut Evening Standard bestreitet die Glasgower Polizei das Auftreten des deutschen Reichstagsabgeordneten Stöcker auf der gestrigen kommunistischen Konferenz und erklärt, daß an seiner Stelle ein in England ansässiger Deutscher aufgetreten sei. Die Polizei sei fest davon überzeugt, daß Niemand aus Deutschland zur Teilnahme an der Konferenz eingetroffen sei.

Verhaftung eines ungarischen Ministers.

wtb **Budapest,** 1. Juni. Die Polizei hat den früheren Minister des Innern Edmund Beniczky, in Haft genommen, um ihn an die Staatsanwaltschaft auszuliefern. Die Verhaftung erfolgte wegen falscher Anschuldigung, Beleidigung des Reichsverwesers und Verletzung des Amtsgeheimnisses. Beniczky war vom Reichsverweser von der Wahrung des Amtsgeheimnisses entbunden worden, damit er vor dem Honvedgericht Aussagen darüber machen könne, was ihm zu seiner Ministerzeit über die Ermordung der Redakteure des sozialdemokratischen Blattes Nepszava Bacso amtlich zur Kenntnis gelangt war. Beniczky hatte seine Aussagen schriftlich abgefaßt und ein Exemplar davon dem Militäranwalt, ein zweites aber dem Blatte Az Ujsag übergeben, das am Pfingstsonntag die Angaben Beniczkys in einem neun Spalten langen Artikel veröffentlichte.

wtb. **Budapest,** 2. Juni. (Tel.) In der Affäre Beniczky wurde auf dem Wege über das ungarische Korrespondenzbüro, eine amtliche Mitteilung veröffentlicht, in der es u. a. heißt: Wie den ersten Privatnachrichten gegenüber festgestellt werden kann, steht die gestrige Verhaftung Benigzkys mit der Veröffentlichung der AZ Ujsag in keinerlei Zusammenhang. Er wurde verhaftet weil er eine 14tägige Gefängnisstrafe zu verbüßen hat, die ihm wegen Verleumdung des seinerzeitigen Honvedministers Sreter auferlegt worden ist.

Die Beendigung des Kurdenaufstandes.

* **Angora,** 1. Juni. (Meldung der Anatolischen Telegraphen-Agentur). Mustafa Kemal Pascha hat einen Erlaß unterzeichnet, der die Demobilmachung verschiedener seinerzeit wegen des Aufstandes unter die Fahnen berufenen Jahresklassen anordnet. Die Gerichtshöfe zum Schutze der Unabhängigkeit der Türkei und die Kriegsgerichte bleiben weiter bestehen. In der Kundgebung, die aus Anlaß der Demobilmachung erlassen worden ist, beglückwünschte der Präsident der Republik die Soldaten, Offiziere Kommandeure zu ihren im Kampfe gegen die Aufständischen errungenen Erfolgen.

Der Deutsche Tag in Kufstein.

wtb **Kufstein,** 2. Juni. In der Hauptversammlung des Vereins für das Deutschtum im Auslande erstattete der Geschäftsführer und Vorsitzende, Konteradmiral Seebohn, den Jahresbericht. Nach einem Ueberblick über die Geschäftslage des Vereins legte er dar daß der Haushalt zur Unterstützung des Auslandsdeutschtums im Jahre 1914 für den Verein 140 000 Mark aufgewiesen habe und erklärte weiter: Wenn der Haushalt für 1921 einen Ausgabeposten von 640 000 Mark aufweist und der Voranschlag für 1925 über eine Million hinausgeht, so kommt darin der gewaltige Fortschritt der Schutzvereinsarbeit zum Ausdruck. Das festgefügte Reich der Vorkriegszeit hat etwas mehr als ein Zehntel der Beträge aufgebracht, die heute in einem machtlosen und verstümmelten Reich das verarmte deutsche Volk den um ihr Nationaldasein kämpfenden Brüdern zur Verfügung stellt. Diese Tatsache darf man als den Anfang einer völligen Umschichtung des politischen Denkens und zugleich als Ergebnis einer eindringlichen Lehre der Friedensdiktate bezeichnen, die zahlenmäßig das Auslandsdeutschtum vergrößert haben, die damit aber auch dem Gedanken Geltung verschafft haben, daß Staatsgrenzen für Volkstumarbeit nicht Scheidewände sind. Trotz aller Fortschritte bleibt aber noch genug zu tun. Auch das vergangene Jahr hat einen verstärkten Ansturm der Feinde unseres Volkstums gebracht. So schmerzlich es ist, wir müssen uns doch eingestehen, daß unsere Brüder draußen Schritt für Schritt zurückgedrängt werden. Die Forderung der Gleichberechtigung mit den Farbigen in Afrika wurde unseren Brüdern in Südtirol mit gesteigertem Druck beantwortet. In der Tschechoslowakei wird ein System grausam berechneter Abwürgung des deutschen Volkstums mit allen Machtmitteln des Staates durchgeführt. In Polen müssen viele tausende deutscher Kinder in polnische Schulen gehen; in Pommerellen sind es 48,3 Prozent der Gesamtzahl. Und das alles trotz der Minderheitenverträge. In Rumänien hat man, nachdem Kirche und Schule unserer Volksgenossen ihrer materiellen Grundlage beraubt waren, das Schulwesen rumänisiert. Ein Lichtblick ist lediglich die Gewährung der kulturellen Selbstverwaltung in Estland, aber auch dort, wie in Lettland, hat man die Deutschen ihres Besitzes beraubt. Diesen Tatsachen gegenüber muß jeder Deutsche Opfer zur Unterstützung des Vereins für das Deutschtum im Auslande bringen. Es geht nicht um Sondervorteile und Parteienstreit, es geht um die Zukunft unseres gesamten deutschen Volkes.

Den Abschluß des ersten Pfingstfeiertages bildete ein riesiger Fackelzug der Jugend der deutschen Schutzvereine, der einen tiefen Eindruck auf die Zuschauermenge machte. Auf der Josefsburg erfolgte aus Anlaß des Zusammenschlusses des Deutschen Schulvereins und des Schulvereins Südmark in Wien eine feierliche Kundgebung. Als erster Redner begrüßte Dr. Groos, Obmann des Deutschen Schulvereins Südmark, eine Versammlung mit einem Rückblick auf die Schulvereinsbewegung. Professor Binder vom Verband der Ostmark schilderte die Arbeit und die geschichtliche Entwicklung des Verbandes der Ostmark und drückte die Hoffnung aus, daß auch die Ostmark bald vereint marschieren werde.

Hintze betonte, jeder Deutsche ohne Unterschied des Standes solle stets der Mahnung eingedenk bleiben, deutsch zu sein. Aber deutsch sein heiße hilfreich sein, wo das Deutschtum der Hilfe bedürfe. Der Deutsche Schulverein sei der deutsche Volksverein. Seine Waffe sei der Glaube an das deutsche Volk. Wir seien waffenlos, geblieben seien uns aber die deutschen Seelen, und um diese Seelen gehe es. Die wolle der Verein haben. Nur wenn das gelinge, könne unser Volk gerettet werden.

Lebhafte Begeisterung rief die Verlesung eines Antworttelegramms des Reichspräsidenten hervor, in dem er seinen Dank für die ihm übermittelten freundlichen Grüße ausspricht. — Im Anschluß an die Kundgebung fand die Ausgabe der Preise an die Sieger in den Jugendwettkämpfen statt. Den ersten Preis erhielt ein Mitglied der Marienburger Ortsgruppe. Der Preisrichter forderte, daß deutsche Sportvereine nicht mehr mit Tschechen spielen, solange deutsche Turnvereine in der Tschechoslowakei verboten und aufgelöst würden.

Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete heute nachmittag der Festzug durch die Stadt, an dem etwa 5000 Personen mit Fahnen und Wimpeln in den Trachten fast aller deutschen Stämme teilnahmen. Den Abschluß der Tagung bilden am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag eine Hauptversammlung des V. d. A., eine Hauptausschußsitzung und ein Presseabend mit künstlerischen Darbietungen durch österreichische Volkskunstgruppen und Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung Kufsteins.

Der Krieg in Marokko.

wtb. **Paris,** 2. Juni. (Tel.) Havas meldet aus Fez, das offizielle Kommuniquee über die Lage in Französisch-Marokko besage, daß die Dissidentenstämme und die Djebalas bei dem Versuch, gegen Sebt des Rihana vorzustoßen, zurückgeworfen seien. Feindliche Ansammlungen wurden in dieser Gegend gemeldet. Obwohl die Sicherheit gewährleistet sei, bestehe eine große Bedrohung durch die Beni Mestara, die durch einen anderen Stamm unterstützt werden, weiter. Ein Angriff auf die Beni Derkoul sei gescheitert. Neue Nachrichten bestätigten, daß die Beni Zerual unter der Besetzung der Rifleute sehr zu leiden hätten. Ihre Verpflegung, die von Norden bewerkstelligt werde, werde immer ungenügender. Riff-Verstärkungen seien in das Biban-Gebirge eingedrungen. Der dortige französische Posten sei mit Gewehr- und Maschinengewehrfeuer in der Nacht vom 31. Mai ernstlich angegriffen worden. Der Angriff sei jedoch gescheitert. Im mittleren Frontabschnitt seien die Operationen ohne Zwischenfälle fortgesetzt worden. Im Norden des Berges Senhadja wurden ziemlich bedeutende Ansammlungen von Rifleuten und Dissidenten gemeldet, so besonders eine einzige Rifabteilung von 2500 Gewehren in der Gegend von Moulag Ain Djenane. Im Osten sei die Lage ruhig.

Japanfeindliche Unruhen in Schanghai.

wtb **Schanghai,** 1. Juni. Die in den letzten Tagen der vergangenen Woche ausgebrochenen japanfeindlichen Unruhen dauern an. Gestern abend fand eine sehr erregte Versammlung in der chinesischen Handelskammer statt, an der etwa 1500 Studenten und Arbeiter teilnahmen. Der Handelskammervorsitzende wurde gezwungen, einen Aufruf zu unterzeichnen, in welchem für heute der Generalstreik erklärt wird. Die Versammlung faßte ferner eine Reihe extremer Entschließungen, u. a. folgende: Boykott der ausländischen Banken und Banknoten, Kontrolle der städtischen Polizei durch Chinesen, Zurückziehung der ausländischen Kriegsschiffe aus dem Gebiet des Huang Fu-Flusses, Freilassung der verhafteten Aufrührer, Bestrafung der Mörder der Studenten und Arbeiter, Entschädigung für die Opfer der Unruhen, einstweilige Einstellung der städtischen Steuereinziehung. Ein Redner in der Versammlung, ein Arbeiterführer, der mit großer Erregung gesprochen hatt, brach mitten in der Rede tot zusammen. Die Studenten versammelten sich heute früh 11 Uhr, als der Streik beginnen sollte, in der Hauptstraße und gingen gegen die Polizei zum Angriff vor, wurden jedoch von letzterer, die Feuerlöschmaschinen als Abwehrmittel benutzte, zurückgetrieben. Daraufhin rissen die Aufrührer das Straßenpflaster auf und bewarfen die Polizei mit einem Hagel von Steinen. Eine Reihe von Polizeibeamten und Neugierigen trugen Verwundungen davon. Nachdem die Polizei die Unmöglichkeit, die Angreifer ohne Waffengewalt zurückzutreiben, einsehen mußte, feuerte sie in die Menge. Fünf Personen wurden ernstlich verwundet, worauf sich die Menge zurückzog. Die Verwaltung hat den Ausnahmezustand proklamiert. Die Studenten versuchten die Arbeiter in den lebensnotwendigen Betrieben zur Teilnahme am Streik zu bewegen. Die Verwaltung hat dementsprechende Gegenmaßnahmen ergriffen. Ein Student griff heute nacht in einer Nebenstraße einen Beamten der britischen Militärpolizei an, der in der Notwehr den Studenten durch einen Schuß ernsthaft verwundete. Zurzeit, Montagmittag, herrscht Ruhe in der Stadt. Die Lage ist jedoch zweifellos ernst. Die weitere Entwicklung hängt wesentlich von dem Ausmaß der Beteiligung der Sozialisten ab.

wtb **Schanghai,** 1. Juni. Bei den Zusammenstößen sind nach den letzten Meldungen 18 Personen durch Schüsse verwundet worden, von denen drei ihren Verletzungen erlegen sind.

wtb. **Schanghai,** 2. Juni. (Tel.) Nach der Verhaftung von mehreren Personen im Zusammenhang mit den gestern hier vorgekommenen Unruhen sind keine Zwischenfälle mehr eingetreten. Der Prozeß gegen die Aufständischen, der heute hier seinen Anfang nimmt, erregt beträchtliches Interesse.

Der deutsche Rundflug.

wtb. **Berlin,** 2. Juni. (Tel.) Bei nicht allzu günstigem Wetter begann heute früh der zweite Schleifenflug des Deutschen Rundfluges, der über Hannover, Paderborn, Darmstadt, Erfurt, Weimar, Chemnitz und Dresden nach Berlin zurückführt, mit dem Start des Flugzeuges B 623. Im ganzen verließen 34 Flugzeuge, das letzte um 7,05 Uhr vormittags, den Zentralflughafen Berlin. Der Favorit der ersten Flugrunde, Billig, überschlug sich beim Start in der Südostecke des Flugplatzes und mußte die Teilnahme am heutigen Fluge aufgeben.

wtb. **Hannover,** 2. Juni. (Tel.) Nach den in Hannover vorliegenden telegraphischen Startmeldungen aus Berlin sind dort insgesamt 33 Flugzeuge zum Fluge über die zweite Schleife aufgestiegen. Von diesen sind 32 in Hannover gelandet, bezw. über die Kontrollstation Hannover hinweggeflogen. Das Flugzeug 639 b 2 ist bisher noch nicht hier angekommen, es war vermutlich unterwegs zur Notlandung gezwungen. Ferner landete hier das Flugzeug 647 (Fokker-Wulf), ein Flugzeug der Bremer Flugverkehrsgesellschaft, das am ersten Feiertag in Bremen den Flug hatte unterbrechen müssen. Sämtliche gelandeten Maschinen der zweiten Schleife waren bis zehn Uhr heute vormittag zum Weiterflug gestartet, bis auf das Junkers-Flugzeug 666, das den Start gegen 10 Uhr versuchte, aber wegen eines Motordefektes wieder landen mußte.

wtb. **Frankfurt a. M.,** 2. Juni. (Tel.) Auf dem Frankfurter Flugplatz landete heute vormittag um 9 Uhr auf der Etappe Hannover-Frankfurt des Deutschen Rundflugs als erster: Ungewitter auf D 976, dem nach 8 Minuten Polte auf U 8 folgte. Bis 12 Uhr waren 21 Flugzeuge auf dem Flugplatz gelandet. Drei weitere Flieger hatten bis dahin die Kontrollstation ohne Zwischenlandung passiert. Von den gelandeten waren bis kurz nach 12 Uhr mittags 15 zum Weiterflug wieder aufgestiegen. Als dritter war am Vormittag gelandet Nr. 680, Basser auf Heinkel, als vierter Nr. 651, Freiherr von Richthofen auf Albatros, als fünfter Nr. 660, Hochmut auf U 10, als sechster von Bülow auf Bäumer, als siebenter Raab auf Dietrich-Eindecker, als achter Wenke auf Junkers, als neunter Nr. 649 auf Albatros, als zehnter Nr. 678, Lorenz auf Arade, als elfter Nr. 691, Luftreederei Magdeburg, als zwölfter Nr. 665, Plath auf Junkers, als dreizehnter Spieß auf Caspar.

wtb. **Berlin,** 2. Juni. (Tel.) Als Erster der zweiten Schleife landete auf dem Flugplatz Tempelhof um 3,29 Uhr nachmittags Ungewitter, 679, auf Albatros, dann Hochmuth, 660, auf Udet, um 3,38 Uhr und Polte, 670, auf Udet, um 3,41 Uhr. Diese drei zuerst eingetroffenen Flieger machten einen durchaus frischen Eindruck. Sie erzählten von ihrem heutigen Fluge: Die Wetterlage ist im allgemeinen eine günstige gewesen; nur über der Rhön standen schwere Ungewitter, die sie zwangen, große Höhen aufzusuchen und die Gewittersphäre zu überfliegen.

wtb. **Berlin,** 2. Juni. (Tel.) Bis 10 Uhr 30 Min. abends sind am Ziel der zweiten Schleifenfahrt im Zentralflughafen Tempelhof außer den bereits angekommenen 20 Flugzeugen weitere 3 Flugzeuge eingetroffen und zwar Nr. 654 (Röder) auf Junkers, 623 Loezer auf Daimler-Mercedes und 666 Frhr. v. Freiberg auf Hayntel. Weitere Flieger werden von der Flugleitung heute nicht mehr erwartet.

pw. **Berlin,** 2. Juni. (Tel.) Im Zusammenhang mit dem Deutschen Rundflug ereignete sich auf dem Flugplatz in Bremen ein schwerer Unglücksfall. Ein Beamter der Luftpolizei verletzte sich beim Abschießen von Leuchtkugeln so schwer, daß er bald darauf starb.

Amundsen.

wtb. **Paris,** 31. Mai. Wie das Außenministerium mitteilt, beabsichtigt das Marineministerium, das zu wissenschaftlichen Zwecken bestimmte Schiff „Pourgoui Pas" damit zu beauftragen, sich an den Nachforschungen nach Amundsen zu beteiligen.

wtb. **Oslo,** 3. Juni. (Tel.) Der französische Gesandte hat dem Minister des Aeußern mitgeteilt, daß der französische Forschungsreisende Charcot im französischen Marineministerium den Wunsch ausgesprochen habe, an den Nachforschungen nach Amundsen teilzunehmen. Seine Expedition solle, wie gemeldet, wie gemeldet, gegebenenfalls auf seinem Schiffe Pourgoui unternommen werden, das durch das französische Marineministerium ausgerüstet werde. Auf die Anfrage, wie der Plan Charcots in Norwegen aufgenommen würde, antwortete der Minister des Aeußern, daß die norwegische Regierung für das Angebot außerordentlich dankbar sei.

* **Washington,** 1. Juni. Unidet Preß meldet: Das Marinedepartement hat das Angebot des Piloten Seinen, der die „Shenandoah" auf ihrer Sturmfahrt im vorigen Jahre kommandierte, den Befehl über eine Luftschiffhilfsexpedition zu übernehmen, abschlägig beantwortet. Seinen, dessen Vertrag mit dem Marinedepartement nach seinem kürzlichen Ablauf nicht erneuert wurde, da man ihn für das Abtreiben der „Shenandoah" von ihrem Ankermast für verantwortlich hielt, hat sich mit der Absage beschieden. Wenn die Vereinigten Staaten überhaupt eine Hilfsexpedition per Luftschiff absenden, muß das Kommando darüber wahrscheinlich dem Kapitän des „Los Angeles", Steele, übergeben werden. Vorläufig ist dies jedoch noch sehr ungewiß. Der stellvertretende Leiter des Aeronautischen Büros der Marine hat einem Vertreter der „World" mitgeteilt, daß noch keinerlei offizielle Vorbereitungen dafür getroffen sind. Man trifft jedoch für alle Eventualitäten entsprechende Vorbereitungen. Sofort nach Eintreffen eines entsprechenden Befehls würde man ein Zeppelin-Mutterschiff nach Nordspitzbergen schicken und darauf die „Los Angeles" via England nach Norwegen folgen lassen, von wo aus das Luftschiff dann ungefähr 14 Tage nach seinem Eintreffen einen Vorstoß nach dem Pol unternehmen könnte.

Arbeitsfragen.

Entlassung von Beamten und Arbeitern.

wp **Hamborn,** 2. Juni. Infolge der anhaltenden Absatzkrise ist der Thyssen-Bergbau gleich den staatlichen Zechen gezwungen, im Laufe des Juni rund 3000 Beamte und Arbeiter zu entlassen. Neubauten sollen nicht mehr ausgeführt werden. Auf der Zeche Neumühl mußte infolge Absatzmangels wieder eine Feierschicht eingelegt werden.

Die Bergarbeiterlöhne in Frankreich.

wtb. **Paris,** 3. Juni. (Tel.) Infolge der Besprechungen, die in der vergangenen Woche zwischen dem Minister für öffentliche Arbeiten und den Vertretern der Bergarbeitergewerkschaften über die Löhne stattgefunden hatten, hat der Vorstand der Gewerkschaften einen außerordentlichen Nationalrat zusammen berufen, der heute vormittag zu einer internen Sitzung zusammentrat, um über die Entscheidungen zu beschließen, die die Lage notwendig macht. Nach Beendigung der Vormittagssitzung weigerten sich die Delegierten, Erklärungen abzugeben. Wahrscheinlich werden die Delegierten dieser Tage um eine neue Audienz beim Minister nachsuchen.

Automobil-Unglücksfälle.

In einer Kurve verunglückt.

* **Anholt,** 2. Juni. Beim nehmen einer Kurve auf der Velener-Chaussee vor Anholt fuhr ein von Wesel kommendes Auto, das mit fünf Personen besetzt war, gegen einen Baum und stürzte dann in einen mit Wasser gefüllten Graben. Durch den Anprall wurde ein aus Wesel stammendes Ehepaar aus dem Wagen geschleudert. Während die Frau tot aus dem Graben gezogen wurde, wurde der Mann schwer verletzt nach Wesel transportiert, wo er jedoch bald darauf im Krankenhause starb. Der Chauffeur und zwei andere Insassen erlitten nur leichtere Verletzungen.

Ueberfahren und verunglückt.

pw. **Berlin,** 2. Juni. (Tel.) In dem Dorfe Mueß am Schweriner See überfuhr ein Automobil, das von einem Berliner Kaufmann Petersen, einem Bruder des Hamburger ersten Bürgermeisters, gelenkt wurde, eine alte Frau, die sofort getötet wurde. Der Lenker des Automobils verlor dabei die Herrschaft über den Wagen. Das Auto raste gegen einen Baum, wobei dem Lenker durch das Steuerrad der Brustkasten eingedrückt wurde. Auch er war sofort tot. Zwei in dem Wagen sitzende Damen wurden schwer verletzt.

Unglück bei Zinnowitz.

pw. **Berlin,** 2. Juni. (Tel.) Bei dem Ostseebad Zinnowitz überfuhr ein Berliner Kraftwagen einen Radfahrer und tötete ihn sofort. Auch hier raste der Wagen gegen einen Baum. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Ein Major Lünninghoff aus Berlin brach das Genick und war sofort tot. Zwei weitere Insassen des Automobils kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Autounglück nach einem Zechgelage.

wtb. **Jastrow,** 3. Juni. (Tel.) Am ersten Pfingstfeiertag früh um vier Uhr unternahm ein Chauffeur nach einem Zechgelage mit drei jungen Leuten eine Autofahrt auf der Chaussee Schneidemühl—Jastrow. Das Auto, das nach der Aussage von Augenzeugen mit Höchstgeschwindigkeit fuhr, überschlug sich bei einer scharfen Kurve. Sämtliche Insassen wurden herausgeschleudert. Einer von ihnen, der Geschäftsführer Koerlin, war sofort tot. Die beiden anderen und der Chauffeur erlitten schwere Verletzungen.

Beim Bremsen vor einem Zug verunglückt.

pw. **Bamberg,** 2. Juni. (Tel.) Das Bamberger Volksblatt meldet aus Mellrichstadt: Als das Auto des Fabrikanten Vollrath, in dem die Familien Vollrath und Wolf saßen, am Pfingstsonntag sich auf der Fahrt nach Rothenburg einem unbewachten Bahnübergang der Kleinbahn in der Nähe von Mellrichstadt näherte, kam plötzlich ein Zug hinter einer Häusergruppe hervor. Dem Chauffeur des Wagens gelang es noch im letzten Augenblick zu bremsen. Durch das scharfe Bremsen wurden Frau Vollrath und Frau Wolf aus dem Wagen geschleudert. Frau Vollrath wurde sofort getötet, während Frau Wolf so schwer verletzt wurde, daß sie am Pfingstmontag verstarb.

Auto in einen Fluß gestürzt.

wtb. **Karlsruhe,** 2. Juni. (Tel.) Gestern nachmittag versagte plötzlich kurz vor dem Eingang des Ortes Wilpertsau im Murgtal die Steuerung eines mit vier Personen besetzten Kraftwagens aus Frankfurt a. M. Der Wagen stürzte über die an der Murg entlang führende, etwa zwei Meter hohe Mauer in den Fluß. Die Insassen erlitten schwere Verletzungen. Der Besitzer des Wagens, Kaufmann Mus aus Frankfurt a. M., der selbst lenkte, erlitt einen Nervenschok. Die Verunglückten wurden in das Krankenhaus von Baden-Baden geschafft.

Auto vor einem Schnellzug.

wtb. **Wangen a. d. Aar,** 2. Juni. (Tel.) Bei einem Bahnübergang in der Nähe von Wangen a. d. Aar ereignete sich ein schweres Automobilunglück. Ein mit sieben Personen besetztes Auto aus Basel fuhr durch die geschlossene Schranke auf das Geleise, auf dem der Nachmittags-Schnellzug Zürich—Genf fällig war. Als das Auto das Geleise überqueren wollte, blieb es auf den Schienen stehen. Im gleichen Moment brauste der Schnellzug heran. Drei Personen wurden getötet, eine schwer verletzt.

Aus Nah u. Fern.

Ein Kloster niedergebrannt.

* **Bonn,** 1. Juni. In der Nacht zum Pfingstmontag brach im St. Antoniuskloster (Cellitinnen aus Neuß) zu Flerzheim, Kr. Rheinbach, ein Brand aus. Das ganze Kloster wurde bis auf die Umfassungsmauern eingeäschert.

Gasvergiftung.

* **Wetzlar,** 2. Juni. In der Gasreinigungsanlage der Sophienhütte verfagte am ersten Feiertag ein Schieber der Reingasleitung. Zwei Maschinisten wurden von den ausströmenden Gasmengen vergiftet. Beide Verunglückte waren verheiratet und Vater von je vier Kindern.

Kampf mit Einbrechern.

wtb. **Berlin,** 2. Juni. (Tel.) In dem Dorfe Hermannsburg im Kreise Celle wurden heute morgen vier Einbrecher von einem Reichswehrsoldaten der 1. Kompagnie des Regiments Nr. 17 und von einem Zivilisten bei ihrer Arbeit überrascht. Es entstand ein Handgemenge, in dessen Verlauf der Soldat durch drei Revolverschüsse getötet wurde. Die Einbrecher flüchteten in ein Gehölz, das von alarmierten Reichswehrsoldaten umstellt wurde.

Unfall auf einer Kirmesbahn.

wp. **Berlin,** 2. Juni. In einem Vergnügungspark in Berlin-Weißensee brach ein Wagen der Berg- und Talbahn etwa 7 Meter über dem Erdboden durch die Laufbretter und stürzte mit den Insassen ab. Zwei nachfolgende Wagen der Bahn fuhren an der Unfallstelle aufeinander und wurden schwer beschädigt. Sechs Personen erlitten schwere Verletzungen. Die Bahn wurde polizeilich gesperrt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Eisenbahnunfälle.

* **Miltenberg,** 1. Juni. Infolge vorzeitiger Weichenstellung entgleisten Pfingstsonntagabend auf dem hiesigen Bahnhof drei Wagen eines einfahrenden Personenzuges und fielen um. Glücklicherweise handelte es sich um leere Wagen, sodaß Personen nicht zu Schaden kamen. Der Sachschaden ist erheblich. Der Zugverkehr erlitt durch den Unfall eine etwa fünfstündige Unterbrechung und machte sich besonders für den Ausflüglerverkehr sehr unliebsam bemerkbar.

* **Kottbus,** 31. Mai. Der heute morgen um 6 Uhr 20 Minuten von Kottbus abgehende Zug der Spreewaldbahn, der mit Hunderten von Ausflüglern besetzt war, entgleiste infolge falscher Weichenstellung bei der Station Briesen. Einem Reisenden wurde der Fuß abgefahren. Eine Anzahl von Reisenden erlitt einen Nervenchok. Von zwei Personenwagen, die ineinander fuhren, sind die Plattformen zertrümmert, Lokomotive und Packwagen sind umgestürzt und liegen auf dem Bahnkörper.

Vatermörder.

* **Stuttgart,** 2. Juni. Wir berichteten gestern, daß der 21jährige Christian Schmidt hier den 65jährigen Zeitungsverkäufer Hermann Kernboon ermordet und beraubt habe, um Geld für einen Pfingstausflug mit seiner Braut zu erlangen. Der Ermordete war der Stiefvater des Mörders.

Flugzeugabsturz in Szegedin.

wtb **Budapest,** 2. Juni. (Tel.) In Szegedin unternahm der Chefarzt Boros des dortigen Spitals auf einem Flugzeug einen Versuchsflug, um die Einflüsse des Fliegens auf die menschliche Konstitution zu studieren. Das Flugzeug stürzte aus einer Höhe von 200 Meter ab. Die Pilot blieb sofort tot, Boros wurde schwer verletzt.

Eine vereitelte Entführung oder — Reklame.

* **Los Angeles,** 1. Juni. Detektive verhafteten im Garten der Villa Mary Pickfords drei Männer, die die Absicht hatten, die Filmdiva in die Berge zu entführen und sie dort so lange gefangen zu halten, bis ihr Gatte Douglas Fairbanks ein Lösegeld von 200 000 Dollar hinterlegt hätte. Die drei Verschwörer wurden zur nächsten Wache verbracht und einem Kreuzverhör unterzogen, in dessen Verlauf sie endlich zugaben, daß sie ähnliche Absichten auch mit Pola Negri, Buster Keaton und Jackie Coogan gehabt hätten. Für Jackie rechneten sie mit einem Lösegeld von einer Million. Die Polizei wußte von dem Plan, Mary Pickford zu entführen, schon seit drei Wochen und hatte die Verschwörer seitdem keinen Augenblick lang aus den Augen gelassen, bis sie heute zur Ausführung ihres Vorhabens schritten.

Die Pfingstgabe der Entente.

Seit dem deutschen Zusammenbruch pflegt die Entente bei Auslegung des Versailler Vertrages, bei Aufteilung und Ausnutzung der deutschen Beute, zu den großen Festtagen wie am Jahresschluß usw. dem deutschen Volke immer eine besondere Gabe in ihrer Art zu überreichen. So soll es auch wieder bei dem diesjährigen Pfingstfeste der Fall sein. Am Pfingstsonnabend hatte sich in Paris die Botschafterkonferenz endlich über die sogen. deutsche Entwaffnungsfrage geeinigt und die betreffende Note, deren Inhalt durch Veröffentlichung in ausländischen Blättern schon so ziemlich bekannt ist, wird Deutschland offiziell wahrscheinlich am heutigen Tage noch überreicht werden. Angesichts der recht erheblichen Entwaffnungsforderungen, angesichts der immer noch selbst bei einer recht weitgehenden optimistischen Auffassung der in der Schwebe bleibenden „Kölner Räumungsfrage" ist dies unserer Meinung nach als Pfingstgabe der Entente für Deutschland nachgerade genug.

Indessen, es ist nicht die alleinige Pfingstgabe, mit der die Entente diesmal für Deutschland aufwartet, auch die englisch-französische Auseinandersetzung, der englisch-französische Notenwechsel über den Sicherheitspakt liegt bereits eine halbamtliche deutsche Erklärung in der sogenannten „deutsch-diplomatischen Korrespondenz" vor, die dahin geht, „daß man von deutscher Seite hervorheben müsse, daß die Ausdehnung des Angebotes eines Sicherheitspaktes auf die Ostgrenzen und den Anschluß nicht deshalb unterbleiben mußte, weil wir nun etwa alsbald um jeden Preis beginnen wollten, den status quo im Osten und Südosten zu ändern, sondern deshalb, weil wir unhaltbare, dem Selbstbestimmungsrecht zuwiderlaufende oder im geschichtlichen Ablauf einer natürlichen Veränderung verfallende Zustände nicht künstlich durch eine freiwillige Garantie stützen wollten."

Betrachten wir die diesmalige Pfingstgabe der Entente mit kritischem deutschen Auge, so möchten wir in erster Linie bezüglich des engl.-französischen Notenwechsels in dieser Sicherheitsfrage die deutsche Oeffentlichkeit allen Ernstes warnen, sich hier einem übertriebenen Optimismus hinzugeben. Gewiß, aus den bisher bekanntgewordenen englisch-französischen Erörterungen geht das eine hervor, daß die Engländer nunmehr die Franzosen vor die Alternative gestellt haben, entweder jene Sicherungen anzunehmen, die England allein zu gewähren gewillt ist, oder darauf zu verzichten, mit England irgendwelches Abkommen zu treffen. Das ist ohne Zweifel eine erfreulich ernste Mahnung Englands an Frankreich, seinen übertriebenen Imperialismus abzubauen oder zu sehen, wie es allein mit diesem Wahnwitz fertig werde, eine Mahnung, die allerdings voll und ganz im deutschen Interesse liegt. Anderseits wollen und dürfen wir aber nicht vergessen, daß trotz der energischen Sprache der gegenwärtigen Auseinandersetzung sich diesmal ebenso wie früher doch wieder eine englisch-französische Einigung — auf deutsche Kosten aller Wahrscheinlichkeit nach — anbahnen wird. Diese Auseinandersetzung ist eine Etappe auf dem Wege des englisch-französischen Zerwürfnisses, eine Etappe und nicht mehr. Das darf die deutsche Politik, bei allem Interesse, das sie diesen Dingen entgegenbringen muß, nicht vergessen.

—oo—

Aus Stadt und Umgebung.

Der Sternhimmel im Juni.

Dieser Monat enthält einen der wichtigsten Punkte der Sonnenbahn, denn die Sonne tritt um Mitternacht des 21. 22. Juni in das Zeichen des Krebses, sie erreicht den nördlichsten Punkt ihrer Bahn, den Sommersonnenwendpunkt, es ist Mittsommertag, der Tag, den das germanische Altertum und die nordischen Völker noch heute als höchsten Festtag des Jahres feierten. Es ist der längste Tag des Jahres, und die Zeit der kurzen hellen Nächte, in denen wir um Mitternacht den hellen Dämmerungsbogen langsam von West nach Ost sich unter dem Polarstern bewegen sehen. Erst gegen 10 Uhr wird es wirklich dunkel, und dann sehen wir, daß von der Wintergruppe nur noch ein Rest geblieben ist, Capella im Fuhrmann und die Zwillinge.

Der westliche Himmel zeigt sich bemerkenswert arm an hellen Sternen. Ganz oben nahe dem Zenit sehen wir den Großen Bären, und in der Ekliptik liegen der Große Löwe und die Jungfrau, unter dieser der Rabe, den man leicht als ein Viereck erkennen kann. Die Sommergruppe ist nun bis an den Meridian getreten, und Arktur mit Bootes hat sie schon überschritten. Dann folgen daneben nacheinander die Krone, dann der Große Herkules, unter dem der ebenso ausgedehnte Schlangenträger, der Ophiuchus zu sehen ist, der die Schlange in den Händen trägt. Ganz am Horizont erscheint in dieser Zeit auf wenige Stunden des Nachts der Skorpion. Er gehört dem südlichen Himmel an, kommt daher bei uns nie hoch über den Horizont, und ist das südlichste Bild des Tierkreises. In ihm glänzt stark rötlich der Antares, wie der Name sagt, Gegenstück zum Ares oder Mars, dem er in der Farbe gleicht. Die Regeln der antiken Astrologie gestatteten daher eine Vertretung des Mars durch Antares. Neben Herkules liegt die Leier, und dann folgt die Milchstraße, die hier ihre schönsten und sternreichsten Gegenden zeigt, in denen sie in zwei breiten Armen nach Süden zieht. Dort liegen der Schwan und der Adler, die letzten Glieder der Sommergruppe.

Im Norden finden wir auch in der Milchstraße die Gruppe aus Cepheus, dem Zenit nahe, dann Cassiopeja und Perseus. Die niedrige Lage der Ekliptik bewirkt es, daß die Sichtbarkeit der großen Planeten wenig günstig ist. Merkur ist in den Strahlen der Sonne, und Venus tritt erst Ende des Monats als Abendstern wieder daraus hervor. Mars in Zwillingen und Krebs steht sehr tief im Nordwesten, er geht anfangs gegen 11 Uhr, zuletzt mit Einbruch der Dunkelheit unter. Jupiter ist im Schütz zu finden, er geht anfangs 11½ Uhr auf, zuletzt scheint er die ganze Nacht hindurch. Saturn ist rückläufig in der Wage, er geht anfangs gegen 3 Uhr unter, zum Schluß gegen 1½ Uhr. Die Sonne steigt zunächst noch um 1½ Grad nach Norden an, um dann ein wenig nach Süden zu sinken. Dies bewirkt, daß die Tageslänge von 16 Stunden 4 Minuten nur um 15 Minuten verlängert wird. Die in den Tagen Juni 11 bis 18 und 25 auftretenden Meteorschwärme sind unbedeutend.

Schwerte, den 3. Juni.

: **Ungültige Geldscheine.** Unsere Boten sind angewiesen, Billionenscheine und 50 Rentenmarkscheine nicht mehr in Zahlung zu nehmen, da sie vom 5. Juni die Gültigkeit verlieren und wir dieselben nicht einlösen können.

: **Die Fortsendung** pflegebedürftiger Kinder nach Holland hat für die nächste Zeit Frl. Agnes Tütel übernommen.

: **Deutsches Reich, deutsches Rheinland.** Von den neuen Briefmarken zur Tausendjahrfeier des Rheinlandes hat die Reichsdruckerei jetzt die ersten zu 5 Pfg. verschickt. Solche zu 10 und 20 Pfg. folgen etwas später. Sobald die Postanstalten ausreichend damit versehen sind, werden in diesen drei Werten nur noch Rheinlandmarken etwa bis Ende Oktober ausgegeben. Das Bild zeigt in der Mitte den Rhein, links eine Burgruine, rechts eine Hochofenanlage mit rauchenden Schornsteinen. Im Guillochenhintergrund erhebt sich der Kopf eines Adlers mit gefiedertem Hals und schraffiertem Schnabel. Das Bild umgibt eine dunkle Leiste mit den Worten „Deutsches Reich, deutsches Rheinland". In den beiden oberen Ecken steht der Wertbetrag. Die Marken werden auf weißem Wasselmusterpapier in Bogen zu 100 Stück und in Rollen hergestellt, zu 5 Pfg. grün, 10 Pfg. rot, 20 Pfg. blau.

: **Merkblatt über den neuen Steuerabzug.** Für den neuen Steuerabzug vom Arbeitslohn hat der Reichsfinanzminister ein Merkblatt zusammenstellen lassen unter der Voraussetzung, daß das Gesetz über die Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages und den Ausbau des Kinderprivilegs bis zum 31. Mai verabschiedet wird. Ob der Lohn vor dem 1. Juni oder nach dem 31. Mai gezahlt wird, ist unerheblich. Es kommt lediglich darauf an, daß er für eine Leistung bestimmt ist, die nach dem 31. Mai geleistet wird.

: **Ankunft und Abfahrt der Züge.** An der hiesigen Stationskasse sind zum Preise von je 4 ℳ die Fahrplanplakate mit den Abfahrt- und Ankunftzeiten zu haben. Die Fahrzeiten sind deutlich weithin zu sehen und eignen sich besonders vorzüglich für Wirtschaften, Cafés, Ladenlokale usw.

: **Sommerfahrten nach Bornholm und Schweden.** Im Laufe des Sommers wird das Bornholmer Touristenbüro eine Reihe wohlfeiler Fahrten nach Bornholm und Südschweden veranstalten. Diese „Nordischen Fahrten" werden den Teilnehmern in reichem Maße Gelegenheit zu Landausflügen geben.

: **Die Kleiderablage mit Beförderungsversicherung.** Eine Juwelen- und Kleiderablagen-Versicherung kann nach einem Urteil des Reichsfinanzhofs als Beförderungsversicherung besteuert werden. Hierunter fällt sie aber jedenfalls dann nicht, wenn sie sich auf die Zeit erstreckt, während der sich die Gegenstände in der Wohnung des Versicherungsnehmers im Ruhestande befinden.

: **Briefpost nach Amerika im Juni.** Eilige Briefposten nach den Vereinigten Staaten gehen im Juni mit 15 Dampfern, am 2. von Southampton, 3. von Southampton und Bremerhaven, 5. Cuxhaven, 6. und 10. Southampton, 12. Bremerhaven, 13. Southampton, 17. Southampton und Bremerhaven, 20. und 23. Southampton, 24. Southampton und Bremerhaven, 27. Southampton. Schlußzeit ist für Southampton 2 Tage vorher in Hamburg 7,00 nm., Bremen 9,00, Köln 1 Tag vorher 7,32 vm., für Bremerhaven tags zuvor in Bremen 1,00 nm., Hamburg 12,02, Osnabrück 2,38, Bremerhaven 5,00, für Cuxhaven tags zuvor in Berlin 10,50 nm., Magdeburg 11,20, am Tage selbst in Bremen 3,00 vm., Osnabrück 3,56, Hannover 5,14, Hamburg 6,00. Die Dampfer von Southampton erhalten sämtlich an demselben Tage Nachversande nach Cherbourg, die von Bremerhaven tags zuvor mit Ausnahme des vom 12., der von Cuxhaven an demselben Tage über Boulogne. Schlußzeit ist für Cherborg tags zuvor in Frankfurt 12,12 nm., für Boulogne ebenso und in Köln 8,05 nm. Die Ueberfahrt nach Neuyork beansprucht von Southampton 6 Tage, am 3., 10., 17. und 24. 6—7, von Bremerhaven am 24. 8, sonst 9—10, von Cuxhaven 10 Tage.

: **Neuerungen im Ostseebäderverkehr.** Im Personen- und Gepäckverkehr mit den Ostseebadeorten traten am 1. Juni eine Reihe von Neuerungen ein. Neu aufgenommen wurden Misdroy, Zinnowitz, Boltenhagen, Breege und Wiek, die Oberpostdirektion Stettin mit den Kraftpostlinien von Sagard nach Breege, Lohme und Clowe. Nach Thiessow, Baabe und Sellin über Greifswald gibt es nur noch Karten für die einfache Fahrt.

: **Bedeutende Mehrbelastung der gewerblichen Betriebe durch die Unfallversicherung in Aussicht genommen.** Die Berufsgenossenschaft, Organ des Verbandes deutscher Berufsgenossenschaften, berechnet in ihrer Nr. 10 vom 20. Mai 1925 die Wir-

Der "Kaiserhof" Die gute Küche Das gemütlichste Lokal

Die Perle des Schwarzwaldes

Roman von Eduard Wagner.

76. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Was mag ihn nur hierher geführt haben?" murmelte er vor sich hin. „Er muß die Unterschrift in Gretchen's Brief gesehen haben, als er ihn aufhob und mir reichte. Aber warum benahm er denn nicht gleich darauf, Aufklärung zu erhalten?"

Er grübelte weiter über die Sache nach und bildete sich schließlich eine Idee davon, die mit dem Tatbestand ziemlich übereinstimmte.

Bei seiner Ankunft in Edinburg hatte Lord Glenham die Hotelregister durchgesehen. Nachdem er beinahe einen Tag mit Suchen verschwendet hatte, ohne Crafton oder auch nur dessen Namen gefunden zu haben, ging er wieder zum Bahnhof, um dort seine Nachforschungen fortzusetzen. Zu seiner nicht geringen Verwunderung erfuhr er, daß ein Mann, auf welchen die von ihm gegebene Beschreibng paßte und welcher kein anderer sein konnte, als sein Verwandter, nach kaum einer Stunde Aufenthalt nach Inverneß weitergefahren sei. Auf Grund dieser Auskunft fuhr der Graf ohne langes Ueberlegen mit dem nächsten Zuge nach Inverneß, wo er spät am Abend ankam. Aber von einem Hotel zum andern hielt er dort vergebliche Nachforschung nach dem von ihm Gesuchten. Erst am anderen Morgen fand er das Haus, in welchem Crafton übernachtet hatte, und erfuhr hier nun, daß sein Verwandter in einem Postwagen nach Loch-Low gefahren war.

Zu ungeduldig, die Ankunft seines Freundes in Inverneß abzuwarten, mietete er sich ein Pferd und machte sich auf den Weg nach Loch-Low. Daß Crafton sich nur einige Stunden gort aufhalten und schon diesen Abend nach Inverneß zurückkehren könne, daran dachte er nicht, sondern glaubte fest, daß er ihn noch im Hause Mac Dougals treffen würde.

Sobald der Graf den Augen des Verräters entschwunden war und dieser sich von seinem Schreck erholt hatte, murmelte Crafton vor sich hin:

„Wir müssen sogleich aufbrechen! Da bin ich ja sehr knapp einer gefahrdrohenden Entdeckung entgangen! Wenn er jemand begegnet, der uns gesehen hat, und denselben nach uns fragt, wird er umkehren und uns hier finden, wenn wir noch lange hier verweilen!"

Er ging hinunter in die Gaststube, bezahlte die Rechnung und befahl, daß der Wagen sogleich vorfahren solle; dann ging er wieder hinauf, wo er Alice und Gretchen seiner wartend fand.

Er verscheuchte gewaltsam die Wolken von seiner Stirn und teilte Alice mit, daß der Wagen sogleich vorfahren werde. Das Knarren von Rädern bestätigte seine Worte, und er bot Alice seinen Arm und führte sie hinunter vor die Tür, wo der Wagen soeben vorfuhr. Er half Alice und Gretchen hinein und sprang dann selbst nach, indem er dem Kutscher zurief:

„Nun fahrt zu! Einen halben Sovereign extra, wenn Ihr uns heute abend zur rechten Zeit nach Inverneß bringt!"

Der Kutscher antwortete mit lustigem Peitschengeknall und fort ging es, die Dorfstraße entlang.

Alice lehnte sich in die Polster zurück. Crafton sah häufig zum Fenster hinaus und blickte zurück; aber von Lord Glenham sah er nichts.

Sein gutes Glück blieb ihm treu, so triumphierte er.

Seine Besorgnis zurückdrängend, befleißigte er sich, seiner jungen Schutzbefohlenen die Reise weniger langweilig erscheinen zu lassen. Er erzählte ihr von seinem Suchen nach ihr während des Winters, wobei er es sorgfältig vermied, zu erwähnen, daß Lord Glenham und der Marquis von St. Leonards dabei noch weit mehr getan hatten als er.

„Sie sind nicht ohne Schutz, solange ich für Sie eintreten kann," schloß er sein Sichselbstrühmen. „Sie sind nicht heimatlos, solange ich ein Heim mein eigen nenne. Alice, nehmen Sie an, was ich Ihnen bieten kann: ein Heim bei mir, meinen Schutz und meine Liebe! Werden Sie mein Weib!"

Und er beugte sich vornüber und nahm ihre Hand in die seine. Seine schwarzen Augen hingen ängstlich an ihren Lippen.

„Mr. Crafton!" stammelte Alice verwirrt.

„Nennen Sie mich Maldred!" sagte er bittend. „Sie müssen ja längst bemerkt haben, da ich Sie liebe, Alice! Es war Liebe, was mich dazu antrieb, Sie durch ganz Europa zu suchen! Es war Liebe, was mich zu Ihnen brachte auf Gretchens Ruf! Alice, geben Sie mir ein Recht, Sie vor Ihren Feinden beschützen zu dürfen als mein Weib!"

„Se sind sehr gütig, Mr. Crafton," sprach Alice mit bewegter Stimme, „aber Ihr Weib kann ich niemals werden! Ich werde nie heiraten! Vielleicht kehre ich nach Schönau zurück, um in der Einsamkeit des Schwarzwaldes zu leben und zu sterben. Ein Heim finden wir dort immer und Gretchen und ich werden mit unserer Hände Arbeit zu verdienen wissen, was wir zu unserem Leben brauchen!"

„Se werden ein solches Leben nicht ertragen können!" rief Crafton. „Eine solche Existenz würde ein langsames Hinsterben für Sie sein. O, weshalb wollen Sie mir nicht gestatten, Ihr Freund und Beschützer zu sein? Bin ich Ihnen denn so ganz gleichgültig?"

Alice sah ihn ernst an.

„Sie wissen es besser, Mr. Crafton," sagte sie. „Der Mann, den Lord Glenham seinen Freund nennt, muß der Liebe einer jeden Frau wert sein! Aber ich habe mein Herz nicht mehr zu vergeben und ich kann an Ihnen wie an mir kein Unrecht begehen!"

Trotz ihrer Freundlichkeit war eine Bestimmtheit in ihrem Ton und Wesen, die ihren Bewerber von der Hoffnungslosigkeit seines ferneren Drängens überzeugte. Das Herz, welches Lord Glenham geliebt hatte, konnte nie mehr einem andern Mann lieben. Aber die sich ihm entgegenstellenden Schwierigkeiten machten Crafton den Preis nur um so begehrenswerter. Wollte sie denn nicht gutwillig, so mußte er zu anderen Mitteln seine Zuflucht nehmen.

„Verzeihen Sie mir!" bat Alice sanft, beunruhigt durch sein Schweigen.

Sich beherrschend, wandte er sich ihr mit sorgenvollem Lächeln zu.

„Ich habe nichts zu vergeben," sprach er mit erheucheltem Schmerz, „Sie können ja nichts dafür, daß Sie kein Herz für mich haben. Aber wenn Sie mich denn nicht lieben, so lassen Sie mich doch wenigstens Ihr Freund sein!"

„Ja, Freunde können und wollen wir sein!" sagte Alice, ihm ihre Hand reichend, und ihr Gesicht hellte sich auf. „Wenn Sie die Freundschaft eines namenlosen Mädchens annehmen wollen, — wenn Ihnen daran gelegen ist, so schlagen Sie ein!" —

„Ich weiß keine Freundschaft, die mir kostbarer sein könnte als die Ihre!" entgegnete er, mit sanftem Druck ihre Hand umschließend. „Sehen Sie mich von dieser Stunde an als Ihren Bruder an!"

Alice sprach ihm in warmen Worten ihren Dank aus, dem Gretchen sich anschloß.

„Sie ahnt nichts von dem Fallstrick, den ich ihr zu legen gewillt bin!" dachte Crafton. „Ich habe es mit Güte versucht — umsonst; sehen wir denn, was sich machen läßt mit List und — wenn es sein muß — mit Gewalt!"

Fortsetzung folgt.

kungen der bis jetzt vom Sozialen Ausschuß des Reichstages gefaßten Beschlüsse zu dem Entwurf eines 2. Gesetzes über Aenderung in der Unfallversicherung für die gewerblichen Berufsgenossenschaften wie folgt: Gesamtrentenlast 146,75 Millionen. Dies bedeutet gegenüber der augenblicklichen Belastung der gewerblichen Betriebe mit 65,10 Millionen eine Steigerung um 125,41 %. Gegenüber der Vorkriegslast von 100,41 Millionen beträgt die Steigerung 46,34 Millionen, das sind 46,14 %. Die Begründung des Regierungsentwurfes hat selbst ausgeführt, daß „eine neuere Belastung unseres ohnehin aufs äußerste geschwächten Wirtschaftskörpers zur Zeit nicht zu verantworten wäre". Man darf gespannt sein, wie sich die Regierung gegenüber diesen Beschlüssen des sozialpolitischen Ausschusses, die eine außerordentliche Mehrbelastung der Wirtschaft bringen, verhalten wird.

:: **Vom Wochenmarkt.** Schönes Wetter begünstigte den Besuch des heutigen Wochenmarktes. Die Preise waren folgende: Wirsing 25 ₰, Wurzel (Bund) 60 ₰, Spinat 15 ₰, Gurken 50 u. 60 ₰, Spargel 1,30 ℳ, Tomaten 1,40 ℳ, Stielmus 25 ₰, Erbsen 30 ₰, Zwiebel 20 ₰, Salat 20 ₰, frische Kartoffel 25 ₰, Aepfel 80 ₰, Bananen 75 ₰, Blumenkohl 60 ₰, Apfelsinen 12 Stück 1 ℳ, Heringe 16 u. 20 Stück 1 ℳ, Eier 8 u. 9 Stück 1 ℳ, Butter 1,80 ℳ.

:: **Wetteraussichten bis Donnerstag abend.** Wolkig, ohne erhebliche Regenfälle bei schwachen veränderlichen Winden und geringer Wärmeänderung.

: **Villigst,** 3. Juni. **Der Ev. Frauenverein** muß von Donnerstag auf Freitag verschoben werden. Er findet also am Freitag nachm. 3 Uhr bei Wirt Peukmann statt. Die Mitglieder werden um Verbreitung dieser Nachricht und um vollzähliges Erscheinen gebeten, da über den diesjährigen Ausflug gesprochen werden soll.

:: **Westhofen,** 3. 6. **Fahrplan der Reichspost nach Hohensyburg (Wittbräucke) und Schwerte.** Die Fahrzeiten der Reichspost sind folgende: a) nach Hohensyburg—Wittbräucke: 7,10, 9,35, 11,50, 1,10, 2,30, 3,55, 5,10, 6,45, 7,40 und 10,20 Uhr; b) nach Schwerte: 7,45, 9, 40, 11,55, 2,20, 3,50, 4,15, 6,25, 7,45, 8,05, 10,25 Uhr. An Sonn- und Feiertagen weitere Fahrten nach Bedarf.

:: **Westhofen,** 3. Juni. **Konzertabend.** Die Sängervereinigung in Westhofen besucht am 7. Juni den Gesangwettstreit in Holthausen b. Plettenberg. Aus diesem Anlaß veranstaltet der Verein am Freitag, 5. Juni, abends 8 Uhr, im Saale des Vereinswirtes Wilh. Fritzenlötter eine Generalprobe, zu der sämtliche Freunde und Gönner des Vereins herzlich eingeladen sind.

:: **Syburg,** 3. 6. **Fahrplan der Reichspost nach Wittbräucke und Schwerte.** Das Auto der Reichspost verkehrt von der Hohensyburg an folgenden Zeiten: a) nach Wittbräucke: 7,25, 1,25, 2,45, 3,50, 5,25 und 7,00 Uhr. b) nach Westhofen—Schwerte: 7,30, 2,05, 3,35, 4,00, 6,10, 7,50 Uhr. Weitere Fahrten an Sonn- und Feiertagen nach Bedarf.

:: **Berghofen,** 3. Juni. **Im schärfsten Tempo.** Ein schwerer Automobilunfall, der auf die unverantwortlich leichtsinnige Fahrweise des Chauffeurs zurückzuführen ist, ereignete sich vor einigen Tagen in der Nähe des Depots der Hörder Lokalbahnen in Berghofen. Vor dem Hause des Kaufmanns Holzgräber hielt der Geschäftswagen des Metzgermeisters Emil Pötter, Bickefeld wohnhaft, auf dem sich der Gehilfe Kalle, ein Mann von etwa 36 Jahren, befand. Da nahte plötzlich im schärfsten Tempo von Berghofen ein Reparaturauto der Firma Klödner-Dortmund, welches die äußerste Kurve nahm, obwohl die Straße völlig verkehrsfrei war, und von hinten gegen den hart am Bordstein stehenden Pötterschen Wagen anfuhr. Durch den starken Zusammenprall wurde der auf dem Kutschersitz befindliche Kalle im Bogen nach hinten geschleudert und stürzte mit dem Kopf auf die Wagenkante, wodurch er sich eine mehrere Zentimeter tiefe, klaffende Wunde auf der Schädeldecke zuzog. Das Pferd brach zusammen. Der schwerverletzte Kalle wurde mit dem nur wenig beschädigten Unglücksauto, dessen Lenker nach dem Unfall sofort zu verschwinden suchte, in die nahe Wirtschaft Pötter gebracht, wo ihm erst geraume Zeit später ärztliche Hilfe zuteil wurde. Augenzeugen bekundeten, daß der Chauffeur 12 Minuten vor dem Zusammenstoß in betrunkenem Zustande die Wirtschaft Pötter verlassen und dann in der kurzen Zeit den Weg über Asterbeck und Berghofen in unvorschriftsmäßigem Tempo genommen habe, bis das Unglück passierte.

+ **Hörde,** 2. Juni. **In tiefe Trauer** versetzt wurde die Familie Schneidermeister und Kaufmann Pohlmann, Wallrabenhof hierselbst, die erst vor kurzem eine Tochter im blühendsten Lebensalter ins Grab sinken sah. Ein zirka 17jähriger Sohn unternahm mit seinem gleichaltrigen Freunde, einem Sohne des Wirts Nuttkeiser von hier, eine Rheinfahrt mit dem Motorrad, wobei er tödlich verunglückte, während N. schwere Verletzungen davontrug und dem Krankenhaus in Remagen zugeführt werden mußte.

—oo—

Aus den Provinzen.

Neuer Kalkofen.

Menden, 2. Jun. Mit der Errichtung eines neuen Kalkofens sind die Rhein.-Westf. Kalkwerke, Abt. Hönnetal, z. Zt. beschäftigt. Der Bau wird in Eisenbeton ausgeführt und neben dem ersten Ofen zur Aufstellung gelangen. In der Nähe, zwischen Sanssouci und Binolan, ist kürzlich ein neuer Steinbruch eröffnet worden, der demnächst an das Hauptgeleise der Hönnetalbahn angeschlossen wird.

Glück im Unglück.

Hemer, 2. Juni. Die 82jährige Mutter des im Bahnhofsgebäude wohnenden Rottenführers Wiebelhaus hütete nach täglicher Gewohnheit die Ziegen und hatte sich dabei auf das Trittbrett eines im Ladegleis stehenden Güterwagens gesetzt. Bei den Verschiebearbeiten fuhr auf diesen Wagen ein anderer auf. Durch den starken Stoß fiel die alte Frau vom Trittbrett herunter und kam neben den Wagen zu liegen. Außer Hautabschürfungen an der Hand und einer leichten Quetschung der Seiten erlitt Frau W. keinerlei sonstige Verletzungen.

Großfeuer.

Altena, 2. Juni. Am Tage vor Pfingsten zerstörte ein Großfeuer die Werksgebäude der Firma Eisen- und Stahldrahtzieherei Karl Rahmede, Südstraße 96. Von der Einrichtung ist alles den Flammen zum Opfer gefallen. Große Materialvorräte sind verdorben. Das über den Fabrikräumen untergebrachte Lager der Fahrradhandlung Schulte, das unversichert war, brannte vollständig aus. Dem Besitzer ist ein großer Schaden entstanden. Der Brandherd war durch starke Rauchentwicklung weithin sichtbar. Eine große Menschenmenge hatte sich angesammelt. Der schnell anrückenden Feuerwehr gelang es, durch rasche, energische Arbeit die Macht des Feuers zu brechen und eine weitere Ausbreitung zu verhindern. Ueber die Entstehungsursache ist nichts bekannt.

Viertisch-Geschwätz.

Buer, 3. Juni. Wegen Beleidigung der städtischen Beamten in Buer hatte sich vor dem Schöffengericht der Wirtschaftsvertreter Keuchel aus Horst-Emscher zu verantworten. Der Angeklagte knüpfte in der Wirtschaft Neukirchen mit mehreren dort anwesenden Gästen, die sich über Preisrätsel unterhielten, ein Gespräch an. Sodann ließ der Angeklagte Worte fallen, genau so wie die Preisrätsel Schwindel seien, sei auch das Reich und die Kommune Schwindel. K. meinte, 90 Prozent aller Rathausbeamten in Buer seien Schwindler und Spitzbuben. Unter den Gästen befanden sich auch zwei Beamte der Stadt Buer, die den Beleidiger baten, ruhig zu sein. Aber nun wurde der Angeklagte noch bissiger, nannte den Stadtrat Dr. Kreuß einen Lump und äußerte sich über den Oberbürgermeister Zimmermann in folgender Weise: „Was wäre aus diesem armen Demokraten wohl geworden, wenn die Revolution nicht gekommen wäre. Er wäre sicher noch Bogenschreiber mit 200 Mk. Monatsgehalt." Die Beamten machten dem Magistrat der Stadt Buer von diesem Vorgang Mitteilung und dieser faßte in einer Sitzung den Beschluß, die Anklage gegen Keuchel zu erheben. Vor Gericht stellte sich K. recht dumm an und will glaubhaft machen, daß er gar keinen Grund gehabt hätte, diese Aeußerungen gemacht zu haben. Tatsache ist jedoch, daß K. als Wohnungssucher des öfteren mit Beschwerden zum Wohnungsamte gekommen ist. Die Frage, ob der Angeklagte damals betrunken gewesen sei, beantworteten die Zeugen mit nein. Somit waren die Entkräftigungsversuche des Angeklagten abgetan und daraufhin beantragte der Staatsanwalt eine Geldstrafe von 400 Mk. Das Urteil lautete jedoch auf 200 Mk. Geldstrafe und Veröffentlichung des Urteils in der Buerschen Zeitung, sowie Aushang im Rathausflur.

—oo—

Handel und Verkehr.

Dortmund, 2. Juni. Außer der Linie Dortmund—Berlin, die morgen in Betrieb genommen wird, plant die Luftverkehrsgesellschaft Westfalen die Einrichtung der Strecke Dortmund—Leipzig mit Zwischenstation in Halle-Saale und einer Linie Dortmund—Frankfurt.

Neuer direkter Gütertarif Saarbahnen — Deutsche Reichsbahn.

Saarbrücken, 2. Juni. Zum 15. Juni 1925 wird für den Güterverkehr zwischen den Bahnen des Saargebietes und der deutschen Reichsbahn ein seit längerer Zeit angekündigter neuer direkter Gütertarif ausgegeben. Der Tarif ist so aufgebaut, daß die Fracht für die kurze Strecke von der Verladestation bis zur endgültigen Bestimmungsstation (Saarbahnen und Reichsbahnstrecke) ohne Benutzung der beiderseitigen Binnentarife direkt ermittelt und berechnet wird.

—oo—

Eine Faustkritik aus dem Jahre 1821.

(Aus „Der unbegabte Goethe", Verlag von Leo Schidrowitz, Wien. Start gekürzt.)

Ich war vorbereitet, eine romantische Schöpfung nach dem neuesten Geschmacke zu finden. Allein, was ich fand, übertraf meine Erwartung, und ich hatte nicht so bald den Prolog im Himmel gelesen, als ich dieses Meisterwerk unter den Tisch warf.

Unserer beschränkten Fassungskraft erscheint diese elende Reimerei als ein sinn- und hirnloses Wortgedudel . . . Uebrigens wird jeder, in der Mechanik der Versifikation auch nur halb Eingeübte, erkennen, daß Herr von Göthe ein sehr schlechter Versifex sey. Bei jeder Zeile thut der Vers entweder der Construktion oder dem Gedanken, den er hineinzuzwängen sich mühet, Abbruch. Dieser Prolog ist ein wahres Muster, wie man nicht in Versen schreiben soll. Die verflossenen Zeitalter haben nichts aufzuweisen, das in Rücksicht auf anmaßende Erbärmlichkeit mit diesem Prolog zu vergleichen wäre . . . Ich muß mich aber kurz fassen, weil ich ein lang und leider auch langweiliges Stück übernommen habe. Dem Leser soll ich beweisen, daß der berüchtigte Faust eine usurpirte und unverdiente Celebrität genießet und sie nur dem verderblichen Gemeingeiste einer Associato obscurorum virorum verdanke.

Der arme Faust spricht ein ganz unverständliches Kauderwelsch, in dem schlechtesten Gereimsel, das je von irgendeinem Studenden versifizirt worden ist. Mein Präzeptor hätte mir den Steiß vollgehauen, wenn ich so schlechte Verse, wie die folgenden gemacht hätte:

O sähst Du, voller Mondenschein
Zum letztenmal (e) auf meine Pein
Den ich so manche Mitternacht
An diesem Pult (e) herangewacht.

Ein Kranker, der in der Fieberhitze phantasirt, schwätzt lange nicht so albern als unser oder vielmehr der Göthische Faust.

Die Feder fällt mir aus der Hand . . . Diesen Augias-Stall zu reinigen ist mehr als Herkulische Arbeit.

Von dem Unedlen der Diktion, von der Erbärmlichkeit der Versifikation, werde ich in der Folge schweigen; an dem, was der Leser sah, hat er Beweise genug, daß der Herr Verfasser in Beziehung auf den Versebau sich auch nicht mit den mittelmäßigen Dichtern der alten Schule messen könne.

Es mögen wohl einige Intentionen im Faust seyn; allein ein guter Dichter muß sie nicht hinstechen; er muß die Kunst verstehen, sie richtig zu bezeichnen und zu illumniren. Ein reicherer Stoff für die Poesie ist nicht leicht zu finden, und man wird dem Dichter gram, daß er ihn so jämmerlich verhunzt hat . . .

Diese Diarröh von unverdauten Ideen rührt nicht von einem übermäßigen Andrange von gesunden Flüssigkeiten, sondern von einer Relaxation des Sphinkters des Verstandes her, und ist ein Beweis einer schwachen Constitution. Doch wenn wir auch nicht mißbilligen, daß sich ein Author über conventionelle Regeln der Composition hinaussetze, so müssen ihm die Gesetze des gesunden Menschenverstandes, der Grammatik und des Rythmus heilig seyn.

Franz von Spaun.

—oo—

Eingesandt.

Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Die Herren Verfasser des Eingesandts in Nr. 125 der „Schwerter Zeitung" vom 30. Mai 1925 scheinen nichts davon zu wissen, daß wir mit unserem heutigen Ausgabe- und Steuer-System in Staat und Gemeinden am Ende sind.

Man muß sich darüber wundern, wenn in völliger Verkennung der Dinge, nach Vernichtung zahlloser Existenzen, bei dem drohenden Untergang des bemittelt gewesenen Mittelstandes und der Notlage der nur mit Mühe und Not ernährten Arbeiterschaft, Kulturaufgaben in den Vordergrund gestellt werden, die der augenblicklich wichtigsten Kulturaufgabe: zu retten, was noch zu retten ist, tief untergeordnet sind.

Dem Denkenden fehlt jede Erklärung dafür, daß eine so selbstverständliche Sache in dem „Eingesandt" verurteilt wird, daß ihretwegen überhaupt noch gekämpft werden muß angesichts des Notstandes der Staatskassen des Preußischen Innen- und Finanzministers.

Der Erlaß datiert vom 3. April und lautet wie folgt:

„Die fast ausnahmslos schwere Notlage der ganzen deutschen Wirtschaft und Berufsstände jeder Art veranlaßt uns, den Gemeinden und Gemeindeverbänden ausdrücklich zur Pflicht zu machen, sich mehr noch als bisher im neuen Rechnungsjahre **weitgehendster Sparsamkeit und darüber hinaus jeder nur möglichen Einschränkung in allen ihren Ausgaben zu befleißigen.** Es ist klar, daß das Gedeihen aller öffentlichen Körperschaften untrennbar mit dem Schicksal der deutschen Volkswirtschaft verbunden ist. Deren Wiederaufbau würde es aber ernstlich gefährden, wenn die öffentlichen Abgaben, die auf ihr ruhen, nicht auf ein erträglicheres Maß als bisher herabgemindert werden. In den Zeiten der fortschreitenden Geldentwertung mag sich der starke steuerliche Druck aus erklärlichen Gründen tatsächlich nicht im vollen Maße ausgewirkt haben. In dem abgelaufenen Rechnungsjahre erwies es sich im Interesse der Stabilisierung der Währung vielfach als unerläßlich, **durch starke Einarisse in die Substanz** — selbstverständlich auch der Wirtschaft — zunächst einmal die öffentlichen Haushalte ins Gleichgewicht zu bringen. **Eine Fortsetzung solcher Eingriffe ist angesichts der Lage der Wirtschaft ausgeschlossen. Daraus folgt mit eiserner Notwendigkeit, daß es nunmehr weniger darauf ankommt, eine oder die andere nicht unbedingt lebensnotwendige Aufgabe, auch wenn ihre Erfüllung der Gemeinde oder dem Gemeindeverband aus örtlichen Gründen noch so wünschenswert erscheinen mag, sofort zur Durchführung zu bringen, als die steuerlichen Lasten fühlbar zu mindern.**

Wenn auch anerkannt werden muß, daß sich im allgemeinen die Gemeinden und Gemeindeverbände auch im vergangenen Rechnungsjahre bemüht haben, ihren Aufwand einzuschränken, **so haben wir doch zu unserm Bedauern in Einzelfällen feststellen müssen, daß der Ernst der allgemeinen Lage nicht immer mit voller Deutlichkeit erkannt wurde. Wir heben hierbei auch die mehrfach noch zu hohen Aufwendungen für den Personalbedarf, auch auf dem Gebiete des Schulwesens, hervor,** auf dem der Erlaß des Herrn Ministers der Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 1. 3. 24 (ZBlPrUV. S. 81) durchaus nicht immer genügende Beachtung gefunden hat, ferner übertriebene, **zum Teil auch über das gesetzlich zulässige Maß hinausgehende Ausgaben für die Wohlfahrtspflege und Erwerbslosenfürsorge, vor allem aber zum Teil bei der gegenwärtigen Lage nicht zu rechtfertigende Ausgaben auf dem Gebiete des Hoch- und Tiefbauwesens."**

Und so weiter.

Könnte ein Stadtverordneter es wohl mit Pflicht und Gewissen vereinbaren, wenn er angesichts der ungeheuren Notlage nicht Mittel und Wege suchen sollte, um, wenn möglich, den verfahrenen Karren wieder ins Gleise zu bringen? Sei es auch gegen die sorglos dem obigen Erlaß widerstrebenden und in erster Linie verantwortlichen Stellen.

Was würden die Einsender tun, d. h. welche Hilfsmittel hätten sie aufzuweisen, um in Schwerte einen Ausgabebetrag von rund ℳ 1 190 000.— heute gegen ungefähr ℳ 400 000.— in der Vorkriegszeit so herabzusetzen, daß er den zum großen Teil enteigneten und zum größeren Teil schon erschöpften Steuerzahlern noch aufgebürdet werden kann?

Mehrere Stadtverordnete.

—oo—

Handel und Börse.

Dortmunder Schlachtviehmarkt am 2. Juni. Amtliche Notierungen der Marktkommission.

Zu dem heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 399 Stück Großvieh, 457 Kälber, 90 Schafe, 2383 Schweine.

Bezahlt wurden heute für 100 Pfund Lebendgewicht:

1. Rinder. A. Ochsen: a) 63—65, b) 58—62, c) 47—57, d) 35—46 ℳ. B. Bullen: a) 56—58, b) 48—55, c) 35—42 ℳ. C. Färsen und Kühe: a) 63—65, b) 59—63, c) 48—58, d) 35—47, e) 23—34 ℳ. Gering genährtes Jungvieh —. 2. Kälber. a) —, b) 80—85, c) 70—79, d) 53—69, e) 35—52 ℳ. 3. Schafe. A. Stallmastschafe: a) —, b) —, c) —. B. Weidemastschafe. a) 45—50 b) 20—44 ℳ. 4. Schweine. a) 78—79, b) 78—79, c) 75—77, d) 72—74, e) 68—71, f) 60—65 ℳ. **Marktverlauf:** In Großvieh lebhaft, in Schweinen sehr langsam mit Ueberstand, sonst mittel.

—oo—

Steuerkalender.

Reichssteuern.

Lohnsteuer. Am 5. Juni (für die Zeit vom 21.—31. Mai). Am 15. Juni (für die Zeit vom 1.—10. Juni). Am 25. Juni (für die Zeit vom 10.—20. Juni). Keine Schonfrist, Steuersatz: 10 v. H. vom Lohn oder Gehalt, soweit er 60 ℳ monatlich, 15 ℳ wöchentlich oder 2,50 ℳ täglich übersteigt. Ermäßigung um 1 v. H. für jedes unterhaltungsberechtigte Haushaltungsmitglied.

Einkommen- und Körperschaftssteuer-Voranmeldung und -Vorauszahlung der Gewerbetreibenden, und zwar der Monatszahler für den Monat Mai. Termin: 10 Juni. Schonfrist 7 Tage bis 18. Juni einschl. Steuersatz: Grundsätzlich 1,5 v. H. der Betriebseinnahmen im Mai nach Abzug der Löhne und Gehälter. Körperschaftssteuerpflichtige Erwerbsgesellschaften haben als Mindestbetrag $^2/_3$ v. T. des veranlagten oder geschätzten Vermögens zu zahlen.

Umsatzsteuervoranmeldung und -zahlung der Monatszahler für den Monat Mai. Termin: 10. Juni. Sowohl für Voranmeldung wie Zahlung eine Schonfrist von sieben Tagen bis zum 18. Juni einschl., da der 17. ein Sonntag ist. Steuersatz: 1,5 v. H. (Luxussteuer 10 v. H.) des steuerbaren Umsatzes.

Preußische Steuern.

Preußische Gewerbesteuer. Termin für den Monat Mai am 10. Juni mit Schonfrist bis zum 18. Juni. Steuersatz: 10 v. H. der Vorauszahlung auf die Einkommen- oder Körperschaftssteuer als Grundbetrag, der nicht erhoben wird. Hierauf Gemeindezuschlag. Unter Umständen auch Lohnsummensteuer oder eine Steuer nach dem Gewerbekapital für Monatszahler.

Preußische Grundvermögenssteuer. 15. Juni. Steuersatz: Je nach Art des Grundstücks 10 bis 25 Pfg. für je 1000 ℳ des Ergänzungssteuerwertes. Hierzu evtl. Zuschläge der Gemeinden. Schonfrist sieben Tage bis zum 22. Juni einschließlich.

Westdeutsche Funkstunde A.-G. Münster

Vortragsfolge am Mittwoch, 3. Juni.

2—3 Uhr nachm.: Konzert des Rundfunkorchesters. Beliebte Walzer. 1. Fétras: Mondnacht auf der Alster. 2. Fétras: La Barcarole. 3. Ivanovici: Donauwellen. 4. Kalmán: Mariza-Walzer. 5. Linke: Nakiri-Walzer. 6. Lumbye: Krolls Ballklänge. 7. Strauß: Rosen aus dem Süden. 8. Waldteufel: Die Schlittschuhläufer.

7,50 Uhr abends: „Unsere Singvögel" aus Brehms Tierleben.

8 Uhr abends: Soest, die schöne Stadt. Vortrag von Pastor Clarenbach-Borgeln.

8,30—9,15 Uhr abends: Klassiker der Tonkunst (Abteilung Lied). Josef Marx (geboren 11. Mai 1882, Direktor der Akademie für Musik in Wien). Mitwirkende: Charlotte Schwarz-Voigt, am Flügel Kapellmeister Nebe. 1. Hat dich die Liebe berührt (1903). 3. Venetianisches Wiegenlied. 4. Erinnerung (1909). 5. Marienlied (1909). 6. Und gestern hat er mir Rosen gebracht (1909). 7. Ein junger Dichter denkt an die Geliebte (1909). 8. Der Rauch (1910). 9. An einen Herbstwald (1910). 10. Waldseligkeit (1911).

9,30—10 Uhr abends: Streichmusik des Rundfunkorchesters unter Leitung des Kapellmeisters Nebe. Tschaikowsky: Serenade für Streichorchester. 1. Pezzo in forma di Sonatina. 2. Walzer. 3. Elegie. 4. Finale (tema Russo).

Billiges Angebot

Damen-, Herren-, Kinderkonfektion u. Schuhwaren

Billige Preise

Herren-Anzüge
nur modern Sacco- und Sportfacons 59.50 49.50 39.50 — **29.50**

Herren- und Damen-Gummimäntel
beste Gummirungen . . . . . 29.50 24.50 — **19.50**

Herren-Sommermäntenl u. Paletots
moderne Stoffarten . . . . . 75.00 55.00 49.50 — **45.00**

Herren-Hosen
aparte Streifen . . . . . 7.50 5.50 3.90 — **2.95**

Bleyle-Artikel
im Preise ermäßigt.

Waschblusen u. Waschanzüge in allen Größen u. Preislagen

Knaben-Anzüge
engl. Stoffen . . . . . 9.50 7.50 5.90 — **3.95**

Gestrickte Knaben-Anzüge
Kieler Form, Wolle plattiert . . . . 19.50 18.50 16.50 — **14.50**

Herren-Schnürstiefel und Herren-Halbschuhe
Ia. Qual. . . . . 14.50 11.50 — **9.50**

Salamander . . . . . von **12.50** an

Gute Qualitätsware

Damen-Sommer-Mäntel
Tuch — Covercoat — Donnegal . . . . . 19.50 13.50 — **9.50**

Damen-Mäntel
reine Wolle, Rips und Garbardine **29.50**

Jackenkleider
reine Wolle, Cheviot und Garbardine . 45.00 27.50 — **19.50**

Taillenkleider
reine Wolle . . . . . 17.50 12.50 9.50 — **6.90**

Voile und Musselinkleider 14.50 12.50 9.50 — **5.90**

Kinder-Kleider
alle Stoffarten in modernen Ausführungen . . . . von **1.95** an

Petto-Kinder-Schuhe
im Preise ermäßigt.

Lack-Damenschuhen
nur hübsche Macharten . . . . . 17.50 14.50 — **12.50**

Damen-Spangenschuhe . . . . . 12.50 10.50 — **7.90**

Lack-Spangenschuhe für Kinder
nur modernste Ausführungen . . . . . von **5.25** an

Mode- und Schuhhaus Küster

Das Haus der billigen Preise für Qualitätswaren.



Weinet nicht an meinem Grabe
Gönnet mir die ewige Ruh
Denkt was ich gelitten habe
Eh' ich schloss die Augen zu.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 10 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Grossvater und Onkel den

Invaliden Eduard Wöste

im Alter von 67 Jahren nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer

Frau Eduard Wöste
Maria, geb. Reinhart

Schwerte, Eilpe, Hohenlimburg, Osnabrück und Mecklenburg, 1. Juni 1924

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 4. Juni, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Beckestr. 82, aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

Nachruf

Am Abend des 30. Mai d. Js. verschied nach langem Leiden

Gerichtsvollzieher a. D.

Herr Bernhard Morgenroth

Seit dem 1. August 1894 war der Entschlafene beim hiesigen Amtsgericht als Gerichtsvollzieher tätig; am 1. Oktober 1919 trat er in den Ruhestand.

Den Verstorbenen schätzten wir im persönlichen Verkehr wegen seines lauteren, biedern und freundlichen Wesens und im Dienst wegen seiner großen Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit; wir werden seiner stets freundlich und in Ehren gedenken..

Schwerte, den 2. Juni 1925.

Die Beamten des Amtsgerichts Schwerte.

Freiwillige Feuerwehr Schwerte.



Donnerstag, den 4. Juni, abends 8 Uhr, **Uebung.**
Der Oberbrandmeister

---

20 jugendliche

Hilfsarbeiter

im Alter von 14 bis 20 Jahren für Friktionspressen und einige

Schlosserlehrlinge

sofort gesucht.

Gutehoffnungshütte Oberhausen Akt.-Ges.
Abt. SCHWERTE
Vormals Ludwig Möhling, Schwerte (Ruhr).

2516

Es gibt tatsächlich

keinen besseren Fußbodenlack, wie mein

Flaggenlack

Flaggenlack gibt den elegantesten und haltbarsten Fußbodenanstrich. Trocknet über Nacht, klebt niemals nach. Nur erhältlich bei:

Jos. Kölling

PIANOS erste Marken Instrumente
der Firmen Förster, Leipzig
Glaß, Heilbronn usw.
Bequeme monatliche Ratenzahlungen.
Pianohaus P. Gendrong, Schwerte
Privat Kleppingstr. 1 Lager Gr. Marktstr. 1

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 3. Juni 1925, nachmittags 6 Uhr, werde ich in meinem Pfandlokale bei Wirt **Schulte** in **Westhofen**

2 Stück Bücherschränke
1 „ Schreibtisch
3 „ Klubsessel

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Schwerte, 2. Juni 1925.

2549 **Tranisch**
Ober-Gerichtsvollzieher in Schwerte.

Bekanntmachung.

Die Dammstraße vom Rosenweg bis zum Wasserturm der Reichsbahn wird bis auf weiteres für jeden **Verkehr gesperrt.** 2543

Schwerte, den 2. Juni 1925.

Die Polizeiverwaltung.

Erfahrenes
Mädchen
bei zeitgemäßem Lohn gesucht 2530
Frau Fritz Jacobs, Holzen
Wilhelmstr. 3

Ordentliches 2557
Mädchen
welches melken kann, für kleinen Haushalt für sofort oder 15. Juni gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Anständiger, jung Mann sucht möbliertes
Zimmer
Zu erfr. in der Geschäftsstelle dies. Ztg. 2558

Lehrmädchen
aus achtbarer Familie mit **guter Schulbildung** für flottes Manufaktur-Geschäft gesucht. 2547
Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Bäckergeselle
nicht unter 24 Jahren findet sofort Stellung. 2545
Westf. Back-Werke.

Gebrauchter, gut erhalt.
Herd
(Majolika Sprungherd)
billig zu verkaufen.
Dammstr. 7a.

Blaue-, u rote Dachziegel, Dachpappe, Glasziegel, Klebeasphalt, Isolierpappe Karbolineum, Teer, Goudron vorrätig.
E. Homel, Schwerte.

Ia. **Eiderfetikäse**
9 Pfd. Mk. 6.00 franko
Dampfkäsefabrik.
Rendsburg.

Morgen-Mädchen
gesucht.
Zu erfr. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. 2561

Frau
in Gartenarbeit erfahren zum Pflanzen und Hacken gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

25.0

Alle Magen- | Nerven- | Gallensteinleiden
Gesunden bestimmt: Dr. med. G. Campe G. m. b. H., Magdeburg B 490
Krankheit angeben. Inhalt auf den Packungen aufgedruckt. Verlangen sie sofort **Probedosis und Broschüre kostenlos und franko.**

Sommerstoffe
Kleiderstoffe
Seidenstoffe

Baumwoll-Musselin · Woll-Musselin
Voile · Satin · Waschstoffe · Zefire
Kleider-Crêpe · Dirndlstoffe · Perkal

in großer Auswahl

gut und billig



Das Haus der guten Qualitäten.